

<http://www.laender-analysen.de/russland/>

DIE RUSSISCHE MEDIENLANDSCHAFT

■ ANALYSE		
Putin und Russlands gelähmte Medien		2
Robert W. Orttung und Christopher Walker, Washington, D.C.		
■ ANALYSE		
Kommunikation mit dem Volk: Russlands Politiker online		6
Natalia Moen-Larsen, Oslo		
■ ANALYSE		
Open Government – Partnerschaft in einem unfreien Regime?		10
Irina Busygina, Moskau und Michail Filippow, Binghamton (NY)		
■ DOKUMENTATION		
Verbreitung von Printmedien in Russland		14
Zuschauer- und Hörerzahlen elektronischer Medien		16
■ UMFRAGE		
Die russische Medienlandschaft in Umfragen		20
■ RANKING		
Russische Milliardäre in der Forbesliste 2013		24
■ CHRONIK		
Vom 21. Februar bis zum 6. März 2013		28
■ LESEHINWEIS		
Abstracts der Artikel aus Osteuropa 1/2013		29



Putin und Russlands gelähmte Medien

Robert W. Orttung und Christopher Walker, Washington, D.C.

Zusammenfassung

Der Kreml setzt unter Putin die Unterdrückung der Medien als festen Bestandteil einer Strategie fort, jedes Aufkommen einer glaubwürdigen Opposition zu verhindern, die das derzeitige Regime ernsthaft herausfordern könnte. Dieser Beitrag betrachtet die jüngste Entwicklung der Medien in Russland und arbeitet einige Schlüsselemente dieser Strategie heraus. Während das Fernsehen weiterhin das wichtigste Instrument bleibt, mit dem die Regierung den Informationsraum dominiert, schenkt der Kreml dem Internet wegen dessen schnell zunehmender Bedeutung immer mehr Beachtung.

Systematische Unterdrückung und Marginalisierung unabhängiger Medien

Nach seiner Rückkehr in den Kreml 2012 hat Präsident Putin versucht, Russlands anwachsende Oppositionsbewegung einzudämmen, indem er mit noch härteren Maßnahmen gegen das vorging, was in Russland an unabhängigen Medien noch übrig war. Online-Aktivismus war ein integraler Bestandteil beim Entstehen der Protestbewegung, und die russische Regierung hat daher dem Internet zunehmend ihr Interesse gewidmet. Bis jetzt beruhte die Strategie des Kreml beim Medien-Management hauptsächlich auf einer Dominanz im zentralen Fernsehen, auf das die meisten Russen weiterhin zum Erhalt von Nachrichten und Informationen angewiesen sind. Angesichts des Umgangs mit politischer Meinungsäußerung und Andersdenken, den die russischen Behörden in den letzten zwölf Jahren an den Tag gelegt haben, liegt es wegen des wachsenden Einflusses des Internet als Instrument für alternative Diskussion und politische Koordination nahe, dass der Kreml sehr viel aktiver gegen eine ungehinderte Online-Diskussion vorgehen wird. Solch eine Entwicklung würde zu der allgemeineren Strategie passen, mit der Putin versucht, potentielle Alternativen zu seiner Herrschaft zu beseitigen oder an den Rand zu drängen; hierzu wurden Wahlen manipuliert, die Aktionsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft eingeengt, die Unabhängigkeit der Justiz beschnitten und gewichtige Unternehmerinteressen kooptiert. Medienbesitz durch regimerefreundliche Wirtschaftskonzerne, darunter große Öl- und Gasfirmen, ist ein Schlüsselmerkmal der gegenwärtigen Medienarchitektur in Russland.

Die staatlich kontrollierten Medien liefern heute keine seriöse oder ausgewogene Berichterstattung zu Ereignissen an der Spitze des politischen Systems in Russland. Sie bieten auch kein Forum für eine freie und offene Debatte von Ideen. Stattdessen sind die staatlichen Medien damit beschäftigt, die Zuschauer mit einer offiziell gebilligten Version dessen zu versorgen, was in Russland und der Welt geschieht. Gleichzeitig

werden potentielle oppositionelle Stimmen oder Kräfte, die den amtierenden Machthabern kritisch gegenüberstehen, diskreditiert. Ein Schlüsselement dieser Strategie besteht darin, zur Ablenkung einen steten Strom professionell gemachter Fernsehunterhaltung zu erzeugen, damit die Bürger nicht politisch aktiv werden. Das Internet bietet zwar alternative Informationsquellen und entwickelt sich langsam als potentieller Herausforderer der offiziellen Medienhegemonie, doch ist es noch ein weiter Weg, bis es das Fernsehen als Hauptinformationsquelle für die meisten Russen ablösen wird.

Bei den offiziellen Indizes zu Offenheit und Pluralismus in den Medien schneidet Russland ausgesprochen schlecht ab. »Reporter ohne Grenzen« listete Russland 2013 bei der Pressefreiheit auf Platz 148 von 179 Ländern. Die Organisation hat Russland wegen der Unterdrückung der politischen Opposition kritisiert, und dafür, dass die Behörden nicht jene Kriminellen energisch verfolgen und vor Gericht stellen, die Journalisten ermordet haben. »Freedom House« bewertet Russland als »nicht frei« und weist darauf hin, dass grundlegende Garantien für Journalisten und Medienunternehmen fehlen. Die dominante Rolle des Staates in den Medien lässt sich am deutlichsten daran erkennen, wie der Staat die Kontrolle über die landesweiten Sender ausübt. Der Bericht von »Freedom House« zur Medienfreiheit 2012 stellt fest, dass »der Staat alle sechs landesweiten Fernsehsender, zwei landesweite Radiosender, zwei der 14 überregionalen Zeitungen, über 60 Prozent der rund 45.000 registrierten lokalen Zeitungen und Zeitschriften und zwei landesweite Nachrichtenagenturen direkt oder über Vertreter besitzt.« (<http://www.freedomhouse.org/report/freedom-press/2012/russia>). Auf den ersten Blick schneidet Russland im Vergleich mit den meisten Ländern schlecht ab, eine Analyse dieser unabhängigen Beobachter zeigt jedoch darüber hinaus, dass die Medienfreiheit in Russland über die Jahre in einem drastischen Maße ausgehöhlt wurde.

Im Endeffekt führt die systematische Unterdrückung der Medieninfrastruktur durch den Kreml dazu,

dass der Zugang zu politisch relevanten unabhängigen, ortssprachlichen Nachrichten und Analysen stärker eingeschränkt ist als jemals zuvor seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion.

Lediglich einige Printmedien, von denen die meisten nur eine begrenzte Verbreitung haben, sind in der Lage, wichtige Fragen zu Politik, Korruption sowie Staat und Gesellschaft aufzugreifen. Im Verlauf der Ära Putin hat die in Nachrichtenorganisationen verbreitete Selbstzensur sogar hier tiefe Wurzeln geschlagen. Printjournalisten und Redakteure sind zunehmend auf Unterstützung durch die öffentlichen Haushalte angewiesen und sehen sich regelmäßig Einschüchterungsversuchen, Klagen und anderen Formen der Drangsalierung ausgesetzt, wenn sie über sensible Themen berichten.

Das Fernsehen – Russlands dominantes Medium

Auch wenn die zunehmende Internetnutzung in den Berichten über Russlands Medienlandschaft viel Beachtung findet, bleibt dennoch das Fernsehen das wichtigste Medium, über das die Bürger in Russland ihre Nachrichten beziehen. In der Ära Putin hat die Bereinigung des Äthers von unabhängiger Berichterstattung eine mächtige, negative Wirkung auf die Art und Weise gehabt, in der viele Bürger Politik wahrnehmen. Untersuchungen zu Fernsehgewohnheiten aus dem Jahr 1999 hatten ja gezeigt, dass der Zugang zu unabhängiger Berichterstattung einen Rückgang des aggregierten Stimmenanteils für die herrschende Partei um nahezu 9% bewirkte, und dass Zuschauer solcher Sendungen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit Oppositionsparteien unterstützen.

Bei seinem Machtantritt im Jahre 2000 war es dann auch Putins vorrangiges Ziel, die Kontrolle über das Fernsehen herzustellen, und er hat beträchtliche Anstrengungen unternommen, um eine Dominanz über die Fernsehmedien herzustellen. Angesichts der digitalen Wasserscheide zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten in Russland sind ländlichen, weniger vernetzten Bevölkerungsteile stärker auf staatliche Medien angewiesen; sie haben in der Regel weniger Zugang zu unabhängigen Informationsquellen (auch zum Internet) als Städter. In Bezug auf das Fernsehpublikum verfügen die Behörden über die Macht, Personen mit kritischer Stimme unsichtbar werden zu lassen. An Stelle von Oppositionellen, Aktivisten und Sozialkritikern bieten die Polit-Sendungen ein zuverlässiges Ensemble Kreml-geprüfter Kommentatoren. Dadurch verfügt das Regime über direkte Kanäle, zur Sammlung seiner politischen Basis.

Die Nachrichten- und Informationssendungen im Fernsehen werden zu einem großen Teil zur Diskreditierung der Opposition und für Lobeshymnen auf das

Regime eingesetzt. Es gibt jedoch Anzeichen, dass die Zuschauer allmählich einer solchen Politik überdrüssig werden. Das Publikum des staatlichen Fernsehens ist zwar immer noch groß und solide, doch nicht mehr so zahlreich, wie in früheren Jahren von Putins Herrschaft. Das vom Staat kontrollierte Fernsehen (»Erster Kanal«, »Rossija«, »Kultura« und die lokalen RTR-Kanäle) hat im Februar 2012 nur noch 73 Prozent der Bevölkerung als primäre Informationsquelle gedient, gegenüber 87 Prozent im Vorjahrsmonat.

Die über das Fernsehen verbreitete Kritik an der Opposition ist in den letzten Monaten notorisch geworden. So hat beispielsweise der im Besitz von Gazprom befindliche Sender NTV mit der als Dokumentationsserie ausgestrahlten »Anatomie des Protestes« eine heftige Attacke gegen die Opposition geritten. Der erste Teil, der Mitte März 2012 ausgestrahlt wurde, enthielt Vorwürfe, dass die Organisatoren der Proteste Demonstrationsteilnehmer dafür bezahlt hätten, für die Forderung nach freien und fairen Wahlen sowie dem Rücktritt Putins auf die Straße zu gehen. Die Sendung löste eine hitzige Debatte im russischen Teil des Internet aus und ließ einige Hundert Demonstranten aus Protest zum Fernsehzentrum Ostankino ziehen und den Einsatz offener Propaganda durch das Regime anprangern. In »Anatomie des Protestes 2«, das am 5. Oktober 2012 ausgestrahlt wurde, wird behauptet, dass Sergej Udaltow, einer der Oppositionsführer, sowie dessen Kollegen Konstantin Lebedew und Leonid Raswosschajew sich mit dem georgischen Parlamentsabgeordneten Giwi Targamadse zur Vorbereitung von Terroranschläge in Russland verschworen hätten. Die Sendung zog eine schnelle Reaktion der Polizei- und Justizbehörden nach sich: Während Lebedew bereits in Haft war, setzten die Behörden Hinweise aus der Sendung ein, um Udaltow zu beschuldigen, bei den Moskauer Protesten vom 6. Mai 2012 Massenunruhen organisiert zu haben. Am 19. Oktober wurde Raswosschajew in Kiew offenbar durch russische Agenten entführt. Er hatte dort mit Vertretern des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen gesprochen und versucht, Asyl zu erhalten. Bei seiner Entführung wurde er zurück nach Russland gebracht, gefoltert und gezwungen, ein Geständnis zu unterzeichnen. Er sitzt immer noch in Sibirien in Haft.

Unmittelbar nach den Protesten im Dezember 2011 hatten die Nachrichtensendungen auf den staatlich kontrollierten Kanälen den Versuch unternommen, ein glaubhafteres Bild von den Vorgängen in Russland zu zeigen. Das sollte verhindern, dass noch mehr Zuschauer sie einfach abschalten. Die von der Regierung kontrollierten Sender berichteten nun, da viele Bürger Russlands auf die Straße gingen, über die Demonstrationen der Opposition und ignorierten sie nicht mehr wie in

früheren Zeiten. Eine bedeutsame Veränderung gab es auch am 15. September 2012, als das staatliche Fernsehen Alexej Nawalnyj zeigte, einen der prominentesten Oppositionsführer, der Russlands ausufernde Korruption in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt hatte. Während andere Oppositionsführer wie Boris Nemzow gelegentlich in Nachrichtensendungen zu sehen waren, war Nawalnyj bis zu diesem Zeitpunkt dem Fernsehpublikum vorenthalten worden.

Nach Ansicht von Lew Gudkow vom Lewada-Zentrum übt das Fernsehen weiterhin einen starken Einfluss auf die öffentliche Meinung aus. Gudkow stellt fest, dass die Regierung beispielsweise in der Lage war, eine Unterstützung für das Dima-Jakowlew-Gesetz aufzubauen, das die Adoption russischer Waisenkinder durch US-Amerikaner verbietet: Hierzu wurde in Sendungen die abstoßende (und inkorrekte) Botschaft wiederholt verbreitet, dass amerikanische Eltern, die russische Kinder adoptieren, diese quälen und sexuell missbrauchen würden. Diese Sendungen haben sich auf die tragischen Ausnahmefälle konzentriert und ließen viele Zuschauer durch diese tendenziöse Berichterstattung zu dem (falschen) Schluss kommen, russische Waisen würden sich bei amerikanischen Adoptiveltern in der Regel unter traurigsten Bedingungen wiederfinden.

Die Staatsduma hat Anfang des Jahres sogar damit gedroht, ein eigenes Gesetz zu verabschieden, um einen ihrer offenen Kritiker, den Fernsehmoderator Wladimir Posner zum Schweigen zu bringen. Das Gesetz sollte es Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft verbieten, im Rahmen von Fernsehsendungen den Staat oder dessen Institutionen zu beleidigen. Posner hatte sich den Ärger der Parlamentarier zugezogen, weil er die Duma wegen der Verabschiedung des Dima-Jakowlew-Gesetzes als »Dura« (dt.: »dumme Gans«) bezeichnet hatte. Posner entschuldigte sich schließlich, und der Gesetzesentwurf, der ihn von den russischen Bildschirmen verbannt hätte, wurde Ende Januar 2013 zurückgezogen. Abgeordnete der Staatsduma, die den Entwurf getragen hatten, erklärten jedoch, sie würden diesen in der Schublade behalten und hervorholen, falls er in Zukunft benötigt werde.

Darüber hinaus sind viele Themen in Russlands Medien nahezu tabu, zum Beispiel Putins Gesundheit. Putin hatte im Herbst 2012 viele Auftritte abgesagt, doch lieferten die Medien in Russland nur eingeschränkte Informationen zu den Gründen hinter den Absagen.

Eine Rolle für das Radio

Radio spielt in der Medienlandschaft Russlands eine wichtige Rolle, insbesondere durch die große Zahl der Pendler, die in den zahlreichen Verkehrsstaus des Landes steckenbleiben. Das Radio sorgt für mehr Ausgleich

in der täglichen Nahrung aus Infotainment, das die redaktionell verkümmerten Fernsehsender bieten. »Echo Moskwy« und andere Radiosender übertragen live von den Demonstrationen der Opposition, und ihre Kommentatoren liefern eine ganze Bandbreite unterschiedlicher Ansichten.

Bei aller gegenwärtigen Freiheit sind jedoch die organisatorische Autonomie und die redaktionelle Unabhängigkeit von »Echo Moskwy« zunehmend unter intensiven Druck geraten. Am 29. März 2012 hat der Aufsichtsrat den Chefredakteur Alexei Wenediktow, den Ersten stellvertretenden Chefredakteur Wladimir Warfolomejew sowie die unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder Jewgenij Jasin und Alexandr Makowskij aus dem Leitungsgremium des Senders entfernt. Diese Maßnahme stellt sicher, dass Wenediktow leichter als Redakteur abgesetzt werden kann, sollte sich der Kreml zu solch einem Vorgehen entschließen. Gazprom Media hält ein Kontrollpaket des Senders.

Der Rundfunk hat darüber hinaus noch andere Probleme zu bewältigen: Eine neue Gesetzesbestimmung verbietet es Radiosendern, die mehrheitlich in ausländischem Besitz sind, in Russland zu senden. Eine Wirkung dieser Gesetzesbestimmung war, dass das russischsprachige Programm von Radio Free Europe / Radio Liberty (RFE/RL), dessen Signal in Russland über lokale AM-Sender weitergeleitet wird, den Sendebetrieb einstellte. Diese Entwicklung fiel ungefähr in die Zeit, als die Geschäftsleitung von RFE/RL ihren Beschluss umsetzte, plötzlich viele erfahrene Journalisten des russischsprachigen Programms als Teil eines umstrittenen Restrukturierungsplans zu entlassen. Dieser Plan hatte bei dem Sender für beträchtlichen Aufruhr gesorgt.

Die wachsende Bedeutung des Internet

Während die Zuschauerzahlen beim Fernsehen mit der Zeit abnehmen, ist die Zahl der Internetnutzer im Verlauf des Jahres 2012 von 52 auf 57 Prozent der Bevölkerung angewachsen. Die wachsende Beliebtheit des Internet bedeutet, dass die Behörden nun dem Online-Geschehen mehr Beachtung schenken und aktiver darauf reagieren dürften.

Angesichts der Potentiale des Internet für die Mobilisierung von Straßenprotesten betrachtet die Regierung Online-Aktivitäten als eine echte Bedrohung für die eigene Position. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation »Agora« haben die Behörden 2012 in 1.197 Fällen die Freiheit des Internet verletzt; das waren fast zweieinhalb Mal mehr Fälle, als 2011 registriert wurden. Das Internet wird bei den Nutzern in Russland nicht nur immer beliebter, es gibt auch immer mehr Menschen, die es eher als Nachrichtenquelle denn zu reinen Unterhaltungszwecken nutzen. Gegenwärtig besuchen

25 Prozent der Bevölkerung das Netz, um zu erfahren, was im Land und in der Welt vor sich geht. In mancher Hinsicht ist das Internet hierbei sogar beliebter als das Fernsehen: An einigen Tagen wird der Nachrichtendienst von Yandex häufiger besucht als der staatlich kontrollierte Erste Kanal entsprechende Zuschauer hat. Andererseits verbringen die Fernsehzuschauer dabei mehr Zeit mit dem Konsum des Senders als diejenigen, die im Internet unterwegs sind.

Der stetig zunehmende Einfluss des Internet hat in der Führung Russlands für wachsende Besorgnis ausgelöst. Am 1. November 2012 ist ein neues Gesetz in Kraft getreten, das es dem Staat erlaubt, das Internet zu filtern. Das neue Gesetz weist den Föderalen Aufsichtsdienst für Fernmeldewesen, Informationstechnologien und Massenkommunikation der Russischen Föderation (Roskomnadsor) an, eine schwarze Liste von Websites zu erstellen, die auf dem Gebiet der Russischen Föderation gesperrt werden können. Während die Maßnahme vorgeblich gegen Kinderpornographie und gegen Websites gerichtet ist, die Selbstmord und Drogenkonsum unterstützen, meinen Kritiker, dass die Behörden das Gesetz wegen des vagen Wortlauts auch gegen andere Ziele wenden können als die im Gesetz hervorgehoben. Hinzu kommt, dass für die Abschaltung einer Website kein Gerichtsbeschluss nötig ist. Wenn auf nur einer Seite Materialien zu finden sind, die beanstandet werden, kann die gesamte Website gesperrt werden. Bis Dezember 2012 hat Russland 640 Websites gesperrt. Die zuständige Behörde hat erklärt, dass sie bereits 19.000 Eingaben über Websites erhalten hat, die bis zum Jahresende 2012 zu blockieren wären, weswegen die Zahl der Sperrungen wohl steigen dürfte. Die Regierungsbehörden für Drogenbekämpfung und Verbraucherschutz sind bei der Sperrung von Websites, die sie für beanstandungswürdig halten, besonders aktiv gewesen.

Das Internet- und Satellitenfernsehen »Doschd TV« (<http://tvrain.ru/>) ist während der Proteste im Dezember 2011 eine wichtige Informationsquelle gewesen, weil es in der Lage war, zeitnah Berichte vom Ort des Geschehens zu senden. Als Online-Fernsehen bietet es eine alternative Bandbreite an Nachrichten und Meinungen, die einen Kontrast zu den vom Kreml kontrollierten Fernsehsendern bilden. Der Erfolg von Doschd TV lässt sich daran ermesen, dass eine regierungsfreundliche Stiftung, das »Institut für sozio-ökonomische und politische Studien«, eine dreijährige Finanzierung für das kremlfreundliche Kontr-TV (<http://kontr.tv/#/>) bereitgestellt hat, das als Online-Alternative zu Doschd gegründet wurde. Die taktische Gründung von Strukturen, die die tatsächlich unabhängigen Organisationen täuschend imitieren sollen, passt in das Muster, das über die Putin-Jahre hinweg deutlich geworden ist.

Übergriffe auf Journalisten

Russland ist für Journalisten ein äußerst gefährlicher Arbeitsplatz. Nach Angaben des Russischen Journalistenverbandes sind in dem Land über die vergangenen 20 Jahre 341 Journalisten getötet worden. Zu den jüngsten Fällen gehört der des Fernsehmoderators Kasbek Gekkijew, der am 5. Dezember 2012 beim Verlassen des Studios in Naltschik (Republik Kabardino-Balkarien) getötet wurde. Putin hat die Behörden aufgefordert, den Fall aufzuklären, und die lokalen Stellen machen militante Islamisten für das Verbrechen verantwortlich. Am 15. Dezember 2011 wurde Chadschimurad Kamalow, Gründer der dagestanischen Zeitung »Tschernowik«, bei einem Anschlag ermordet. Die Zeitung war 2008 bei der Regierung der Republik in Ungnade gefallen, weil sie berichtet hatte, dass bei einer Operation gegen Aufständische Unschuldige ums Leben gekommen waren. Während weiterhin Journalisten getötet werden, bleiben viele Journalistenmorde der letzten Jahre, darunter der an Anna Politkowskaja im Jahre 2006, immer noch unaufgeklärt. Straflosigkeit ist die Regel.

Auch bei der Arbeit selbst sehen sich Journalisten vielen Drangsalierungen ausgesetzt. Nach den Demonstrationen vom 6. bis 9. Mai 2012, die aus Anlass des Amtsantritts von Wladimir Putin in Moskau stattfanden, haben die Behörden Dutzende Journalisten festgenommen, die von den Ereignissen berichteten. Am 6. Mai waren die Websites von Kommersant, Echo Moskwj, Bolschoj Gorod, Doschd und slon.ru das Ziel von DDoS-Angriffen und dadurch für Nutzer, die sich ganz aktuell über die Demonstrationen informieren wollten, nicht erreichbar.

In einem weiteren Schritt zur Schwächung der freien Medien unterzeichnete Putin ein Gesetz, das Verleumdung wieder unter Strafe stellt. Das bedeutet eine scharfe Kehrwende, weil Dmitrij Medwedew erst wenige Monate zuvor, im Herbst 2011 die Strafbarkeit von Verleumdung aufgehoben hatte. Das neue Gesetz sieht erhöhte Strafen von bis zu 5 Millionen Rubel (rund 125.000 Euro) vor.

Schlussfolgerungen: Die Folgen der Medienunterdrückung

Die Bürger Russlands haben gegenwärtig Zugang zu einer beträchtlichen Vielfalt an Informationen, sehr viel mehr als zu sowjetischen Zeiten. Die Flut an Informationen bedeutet jedoch nicht, dass gewöhnliche Nachrichtenkonsumenten auch einen konsistenten Zugang zu einer sinnvollen politischen Berichterstattung haben. Für die Regierung ist die Verhinderung einer offenen Diskussion über das, worauf es tatsächlich ankommt – Nachrichten und Informationen über Politik, Haushaltsentscheidungen und wirtschaftliche Interessen der Regierung – von größter Bedeutung.

Die Medien in Putins Russland liegen weiterhin an der kurzen Leine. Der Staat übt über das wichtigste Medium, das Fernsehen, eine monopolartige Kontrolle aus und verhindert die Ausstrahlung von politischen und Nachrichtensendungen, die andere politische Stimmen und politische Optionen präsentieren könnten. Da das Internet alternative Informationen und Meinungen bietet, gerät es zunehmend unter die Kontrolle des Kreml, da die Behörden versuchen, die Potentiale des Internet für ein gemeinsames, organisiertes Handeln der Opposition zu begrenzen.

Da die Fragen nach der Legitimität der Regierung größer werden, gewinnt das Medien-Management der

Regierung für den Machterhalt der Führung Russlands noch mehr an Bedeutung. Die über ein Jahrzehnt verfolgte Strategie einer Untergrabung unabhängiger Medien hat bei den Bürgern tiefe Spuren hinterlassen. Die fortwährende Verweigerung tatsächlich unabhängiger Nachrichtenmedien hat weitreichende negative Folgen für die Fähigkeit der russischen Gesellschaft, sich in einer transparenteren und in höherem Maße demokratisch verantwortlichen Richtung zu entwickeln.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autoren

Robert W. Orttung ist Assistant Director des Institute for European, Russian, and Eurasian Studies an der Elliott School of International Affairs (George Washington University).

Christopher Walker ist Leiter des International Forum for Democratic Studies der National Endowment for Democracy.

Lesetipps

Enikolopov, Ruben, Maria Petrova und Ekaterina Zhuravskaya: *Media and Political Persuasion: Evidence from Russia*, in: *American Economic Review*, Nr. 101 (Dezember 2011), S. 3253–85.

ANALYSE

Kommunikation mit dem Volk: Russlands Politiker online¹

Natalia Moen-Larsen, Oslo

Zusammenfassung

Russland hat den größten Internetmarkt Europas und die Nutzung des Internet nimmt schnell zu. Der Einsatz sozialer Medien ist für die Oppositionsbewegung zu einem wertvollen Instrument geworden, während die machthabenden Politiker über eine schnell zunehmende Online-Präsenz verfügen. Der ehemalige Präsident der Russischen Föderation hat das Internet aktiv zu politischen Zwecken eingesetzt und dessen Nutzung durch andere Amtsträger und Politiker in Russland unterstützt. Dieser Beitrag betrachtet die Nutzung des Internet durch die politische Elite Russlands im Allgemeinen und untersucht insbesondere Medwedews offizielles Weblog. Durch eine Betrachtung der Funktion der Nutzerkommentare in diesem Blog analysiert die Autorin die Kommunikation zwischen Regierung und Bevölkerung. Als Schlussforderung steht eine Prognose zur Zukunft dieser neuen Form politischer Kommunikation nun unter Präsident Putin, der im Mai 2012 Dmitrij Medwedew im Amt folgte.

Politikgestaltung in Russland

Es besteht verbreitet die Vorstellung, dass der Staat in Russland zentralisiert und die Macht um das Amt des Präsidenten und die Position des Ministerpräsidenten

konzentriert ist. Politik in Russland wird jedoch von einer größeren Gruppe von Akteuren gestaltet, deren Rollen untersucht werden müssen. Die Suche nach Interaktion zwischen Staatsmacht und der Bevölkerung ist wichtig, denn selbst wenn diese Kommunikation choreographiert und kontrolliert wird, kann sie einen Beitrag zu Politik liefern. Der ehemalige Präsident Dmitrij Medwedew hatte die Möglichkeit, über sein Kreml-Blog

¹ Dieser Artikel ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts »Modernizing the Russian North: Politics and Practice« des Norwegischen Instituts für Internationale Fragen, das vom Forschungsrat in Norwegen gefördert wird.

seine Botschaft(en) an Millionen Bürger in Russland zu richten, und Millionen Bürger konnten ihre Kommentare hinterlassen und direkt mit ihm kommunizieren. Idealerweise sollten diese Kommentare und der Input einer breiteren Öffentlichkeit einen gewissen Einfluss auf Entscheidungsprozesse haben oder zumindest die Regierenden in Bezug auf Tendenzen und Strömungen hellhörig machen. Angesichts der jüngsten Entwicklung in Russland und der gesellschaftlichen und politischen Unruhen nach den Wahlen von 2011/12 könnte das Internet zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Russland hat, in Nutzerzahlen gemessen, Europas größten Internetmarkt – wegen der großen Bevölkerungszahl des Landes, aber auch wegen der steigenden Beliebtheit des Internet und der zunehmenden Zahl der Menschen mit Online-Zugang. Die Verbreitung des Internet in Russland wächst schnell. Den größten Zuwachs gibt es bei der Anzahl derer, die das Internet täglich nutzen, ein Hinweis darauf, dass das Internet am Arbeitsplatz, in Bildungseinrichtungen und zu Hause zunehmend sowohl vorhanden als auch unentbehrlich ist. 2011 hat die Föderale Agentur für Presse und Massenkommunikation prognostiziert, dass bis 2014 71 % der Erwachsenen in Russland regelmäßigen Zugang zum Internet haben werden. Diese Prognose widerspricht der Vorstellung, dass das Internet ein Elitenmedium ist, das durch gebildete und städtische Nutzer dominiert wird bzw. auf diese beschränkt ist. Sie stützt vielmehr die Ansicht, dass der Staat die Ambition hat, mehr Durchschnittsbürger online zu sehen. Russland verfügt zudem mit RuNet über einen eigenen virtuellen Raum, der auch andere Länder der GUS umfasst. RuNet ist ein sprachlich und kulturell gesondertes Netz mit eigenen populären Webportalen, Websites für soziale Netzwerke und E-Mail-Diensten. Er gehört mittlerweile zu den weltweit am schnellsten wachsenden Internetsegmenten.

Bei RuNet-Nutzern genießen soziale Netzwerke und Blogs große Popularität. Bis Ende 2010 haben über 19 Millionen Russen pro Monat eine der Blog-Plattformen besucht, von denen LiveJournal.com, ein Blog-Portal mit rund 14,4 Millionen Nutzern pro Monat und täglich 2,1 Millionen Besuchern, die beliebteste ist. Im Juli 2012 gab es über 55 Millionen Blogs auf RuNet. Allerdings werden nur 10 Prozent von ihnen wenigstens einmal monatlich aktualisiert und können somit als aktiv gelten. LiveJournal.com hat in RuNet sowohl die aktivsten Blogger (beim Verlinken), als auch die größte Anzahl aktiver Blogs.

Politischer Einsatz des Internet

In den vergangenen Jahren hat das Internet in Russland eine machtvolle Watchdog-Funktion ausgeübt.

Oppositionspersönlichkeiten wie beispielsweise Alexej Nawalnyj haben ihre Profile in sozialen Netzwerken dazu eingesetzt, um Korruption und anderen Machtmissbrauch durch Staatsbeamte aufzudecken. Darüber hinaus hat sich das Internet nach den Parlamentswahlen im Dezember 2011 als ein wichtiges Instrument zur Organisierung und Koordinierung politischer Proteste und anderer Aktionen erwiesen. Diese Entwicklung könnte mit der Zeit das Regime zu einer stärkeren Kontrolle greifen lassen, doch gibt es bisher nur wenige Anzeichen, dass in Russland eine strengere Internetzensur unternommen wird. Andererseits ist der virtuelle Raum in Russland oft von Cyber-Attacken betroffen gewesen, die Online-Communities tagelang außer Gefecht setzen können. Diese Angriffe treffen gewöhnlich oppositionelle Websites zu einem kritischen Zeitpunkt, vor allem im Umfeld von Wahlen oder Demonstrationen. Sie sind eine wichtige Strategie zur Kontrolle der Meinungsfreiheit im Internet. Darüber hinaus ist im November 2012 ein neues Gesetz in Kraft getreten, das vorgeblich dazu dient, Kinder vor Informationen zu schützen, die »gefährlich für ihre Gesundheit oder Entwicklung« sind. Das Gesetz erlaubt die Sperrung von Websites, wenn diese »rechtswidrige« Inhalte aufweisen. Diese jüngsten Entwicklungen in Russland weisen auf eine zukünftig strengere Regulierung des Internet hin. Noch ist das Internet in Russland sowohl erreichbar und relativ frei von Filtern.

Das bedeutet jedoch nicht, dass das Internet rein ein Instrument für kritische Stimmen und Personen ist, die sich dem offiziellen Diskurs entgegenstellen wollen. Verschiedene politische Akteure und Offizielle des Staates, unter anderem Dmitrij Medwedew, Dmitrij Rogosin, Wladimir Schirinowskij, Sergej Mironow, Dmitrij Gudkow sind online sehr aktiv geworden, meist über Blogs bei LiveJournal.com oder anderen Websites. Diese Blogs können als persönliche politische Räume verstanden werden. Dort können einzelne Politiker Themen, die sie interessieren, diskutieren und die Idee offener und echter Kommunikation fördern – und das Vertrauen der Wähler erhöhen.

Seit seinem Artikel »Vorwärts, Russland!«, der 2009 erschien, wurde Dmitrij Medwedew fest mit den Versuchen einer »Modernisierung« Russlands assoziiert. Er ist eine treibende Kraft bei der Förderung der Internetnutzung durch Staatsbeamte und Politiker gewesen und errang 2011 den Titel »RuNet-Blogger des Jahres«. Sein Internetauftritt kann in vielerlei Hinsicht als Teil eines Versuchs der politischen Elite gelten, durch direkte Kommunikation ihren Einfluss auf die Wählerschaft auszubauen – als eine Form politischer Werbung. Andererseits kann dieser Auftritt im Netz auch als ein Weg verstanden werden, potentiellen politischen Bedro-

hungen durch wirksame Gegeninformation zu begegnen, als Mittel, mehr Kontrolle im digitalen Raum zu gewinnen. Politisches Blogging ist ein bislang zu wenig beachteter Forschungsgegenstand, der jedoch zum Verständnis der politischen Kommunikation in Russland von großer Bedeutung ist

Kommunikation auf Dmitrij Medwedews Videoblog

Am 7. Oktober 2008 veröffentlichte Dmitrij Medwedew seinen ersten Videoblog-Eintrag auf blog.kremlin.ru; genau ein Jahr später wurde sein Blog mit LiveJournal verknüpft. Medwedew gab zwar zu, dass er nicht als tatsächlicher Autor hinter den Videos steht, erklärte aber, dass er den Inhalt persönlich kontrolliere. Durch die Verbindung zu Russlands aktivstem Blog-Portal versuchte Medwedew sein Publikum auszubauen und größere Teile der Wählerschaft zu erreichen. Mit Stand vom Juli 2012 enthielt sein Blog 224 kurze Videoclips von zwischen zwei und vierzehn Minuten Länge. Das Internet ist jedoch ein dynamisches Medium und die Zahl der Blogbeiträge ist mit der Aktualisierung stetig gewachsen.

Medwedews Botschaften sind über einen Link unter dem jeweiligen Video auch in schriftlicher Form abrufbar. Über einen Link rechts vom Video können die Besucher einen Kommentar hinterlassen. Die Nutzer können auf zweierlei Art einen Kommentar abgeben: über die Links neben jedem Video oder per Klick unter einem der sechzig verschiedenen Themen, zu denen direkte Kommentare abgegeben werden können. Die Blogosphäre mag vielleicht als ein Ort freier Meinungsäußerung und unzensurierter Diskussion betrachtet werden, doch wie sieht es mit der Idee der freien Meinungsäußerung und der Vermischung von Öffentlichem und Privatem aus, wenn es sich bei dem Blogger um Russlands öffentlichste Figur handelt, nämlich den Präsidenten selbst?

Wenn Blogs als Bühne eingesetzt werden können, auf der Menschen Informationen austauschen und gleichberechtigt kommunizieren können, so ist das bei Medwedews Blog nicht unbedingt der Fall. Dieses Blog versorgt die Nutzer mit sorgfältig bearbeiteten Clips des jetzigen Ministerpräsidenten, mit deren Hilfe sich die Regierung über die hinterlassenen Kommentare über bestehende Haltungen und Meinungen in der Bevölkerung informieren kann. Dem Leser bietet das Blog eine womöglich bearbeitete Version der öffentlichen Meinung und projiziert somit eine bestimmte Version der Realität.

Um in dem Blog einen Kommentar zu hinterlassen, muss ein Nutzer sich registrieren. Das erweitert jedoch die Möglichkeiten, dass sich Nutzer zurückverfolgen lassen, was wiederum zu Selbstzensur führen kann. Darüber hinaus bestehen in dem Blog einige Regeln,

unter anderem in Bezug auf Grammatik und sprachliche Pflege des Russischen, was den Administratoren weite Handhabe bietet, unerwünschte Kommentare zu entfernen. Es gibt erste Hinweise, dass das in großem Umfang praktiziert wird. Mit Stand vom 29. Juni 2012 hatte das Blog auf Medwedews offizieller Website 149.000 aktive Nutzer gehabt, von denen 33.000 einen Kommentar hinterlassen haben. Insgesamt wurden über 155.500 Kommentare auf der Website veröffentlicht. Das Blog selbst ist allgemein zugänglich, und die Videos und Kommentare können ohne vorherige Registrierung eingesehen werden, eine Registrierung ist nur erforderlich, um einen Kommentar zu verfassen. Es bleibt jedoch die wichtige Frage – und zwar eine, die auf eine verbreitete Löschung von Kommentaren hindeutet –, warum 116.000 Nutzer sich mit ihrem Profil registrieren ließen, wenn sie nicht die Absicht hatten einen Kommentar zu hinterlassen.

Für eine Einschätzung der Kommunikation zwischen Bevölkerung und Regierung auf Medwedews Blog hat die Autorin eine Probe von 456 Nutzerkommentaren und 20 Videoblog-Einträge analysiert. Die Materialien stammen aus dem Zeitraum von März 2008 bis März 2011, als Medwedew noch Staatsoberhaupt war. Die eingehende Analyse hat ergeben, dass es im Großen und Ganzen eine nur schwache Verbindung zwischen dem Diskurs in Medwedews Videos und den Nutzerkommentaren gibt, was nicht auf eine gut funktionierende wechselseitige Kommunikation hindeutet. Die Besucher des Blog scheinen den Blog als Briefkasten zu nutzen, durch den eher Medwedew erreicht werden soll, als dass ein Kommunikationsraum gesucht wird, in dem sich die Nutzer zunächst anhören, was der Präsident zu sagen hat, und dieses dann kommentieren. Diese Einschätzung wird zudem durch den Umstand untermauert, dass nur 82 Kommentare direkt unter einem bestimmten Video-Eintrag abgegeben wurden, während die übrigen 374 direkt in der thematischen Kommentarsparte hinterlassen wurden. Allerdings hat es in den Materialien ein Beispiel für wechselseitige Kommunikation gegeben, das eine Auswirkung auf das Leben außerhalb der virtuellen Welt gehabt haben könnte. Es handelt sich um das Föderale Gesetz Nr. 343-FZ »Über die Pflichtversicherung im Falle zeitweiliger Behinderung oder im Falle eines Mutterschaftsurlaubs«, das nach beträchtlichen negativen Reaktionen im Blog revidiert wurde. Das bedeutet, dass trotz der schwachen Anzeichen für wechselseitige Kommunikation, die in dem Material zu finden sind, diese dennoch nicht gänzlich fehlt. Die Nutzerkommentare wurden tatsächlich gelesen und wahrgenommen; darüber hinaus ergibt sich, dass das Blog und das Internet als Ganzes wenigstens in einem gewissen Maße dazu genutzt werden, die öffentli-

che Meinung zu erfahren. Das resultierte sogar in Veränderungen, mit denen die Wähler beruhigt werden sollten.

Die Zukunft unter Putin

Dmitrij Medwedew war ein technisch versierter Präsident mit einer Leidenschaft für eine Diskussion über Modernisierung und für Apple-Produkte. Wie wird es mit der Internet-Kommunikation weitergehen, wo jetzt Wladimir Putin das Präsidentenamt inne hat? Putins Haltung zum Internet ist immer ambivalent gewesen, auch wenn er 2006 als erster Führer Russlands eine direkte Interaktion mit einem Internet-Publikum einging, als er bei einer Veranstaltung der russischen Firma Yandex auf Fragen des Publikums antwortete. Später, im Jahre 2010, trat er bei einer Sitzung des Staatsrates mit kritischen Äußerungen zum weltweiten Netz auf: Er erklärte, dass ja bekannt sei, dass 50 Prozent aller Materialien, die online zu finden sind, aus Pornografie bestünden. In seinem Artikel »Russland in einer sich wandelnden Welt« (Moskowskije Nowosti, 27. 01. 2012), den er für den Präsidentschaftswahlkampf veröffentlichte, schrieb Putin dann über das Internet, dass es ein wirksames Instrument in der Innen- und Außenpolitik sei.

Bislang hat Putin weder ein eigenes Videoblog für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit eingerichtet, noch gibt es Anzeichen, dass er das in der unmittelba-

ren Zukunft tun wird. Ein moderner Blogger zu sein ist dermaßen ein Teil von Medwedews politischem Image gewesen, dass es für Putin als ungünstiger Schritt gelten könnte, in der gleichen Weise aktiv im Internet aufzutreten wie sein Vorgänger. Medwedew seinerseits ist weiterhin – nun als Ministerpräsident – eine wichtige Figur in der politischen Elite Russlands, und die Zahl der von der Regierung gestützten Internet-Initiativen wächst ständig. Medwedews Blog ist immer noch auf LiveJournal und auf der offiziellen Website des Ministerpräsidenten (premier.gov.ru) aktiv. Das schnelle Anwachsen des Internet in Russland bedeutet, dass dieses neue Kommunikationsinstrument unwiderruflich Einzug gehalten hat und ernst genommen werden sollte. Medwedews Initiativen – das Entwicklungsprogramm für e-Government, das Open Government-Projekt und das Projekt »Russland ohne Dummköpfe« – zeigen, dass dem so ist.

Die Auswirkungen dieser vom Staat geführten Kommunikation bedürfen noch einer weiteren Analyse. Wir brauchen Studien, die untersuchen, in welchem Maße Politik zu Themen Veränderungen erfahren hat, die in den Blogs angesprochen wurden. Damit ließe sich feststellen, ob ein in der virtuellen Welt vorherrschender Diskurs in der realen Welt überhaupt eine Relevanz hat.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autorin

Natalia Moen-Larsen ist wissenschaftliche Assistentin am Norwegischen Institut für Internationale Fragen (NUPI).

Lesetipps

- *Internet Blogs*. Russian Analytical Digest 69/2009
- Alexanyan, K., V. Barash, B. Etling, R. Faris, U. Gasser, J. Kelly, J. Palfrey, H. Roberts: *Exploring Russian Cyberspace. Digitally-Mediated Collective Action and the Networked Public Space* (= Berkman Center Research Publication Nr. 2012-2), Cambridge, MA: Berkman Center for Internet & Society, 2012
- Deibert, R., J. Palfrey, R. Rohozinski, J. Zittrain (Hg.): *Access Controlled: The Shaping of Power, Rights, and Rule in Cyberspace*. Cambridge, MA: MIT Press 2010.

Open Government – Partnerschaft in einem unfreien Regime?¹

Irina Busygina, Moskau und Michail Filippow, Binghamton (NY)

Zusammenfassung

In Russland, das von Freedom House seit 2008 als »konsolidiertes autoritäres Regime« eingestuft wird, hat die Gesellschaft gleichwohl Zugang zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie einer stetig wachsenden Zahl weitgehend unbeschränkter Internetquellen und sozialer Netzwerke, während die Regierung gleichzeitig internationale Projekte wie die Open Government-Partnerschaft unterstützt. Das gibt ein Rätsel auf, dessen Auflösung womöglich für einen breiteren Kontext als nur Russland von Bedeutung sein könnte. Warum sollten in einer Nicht-Demokratie die Kommunikationstechnologien und die Netzwerke nicht unterdrückt werden? Unsere These lautet, dass für eine undemokratische Regierung durch einen freien Informationsfluss zwar beträchtliche Kosten und Risiken entstehen können, der geschickte Einsatz der gleichen Kommunikationskanäle ihr aber auch einen spürbaren politischen und wirtschaftlichen Nutzen bescheren könnte. Experten sollten dabei berücksichtigen, dass für den Staat durch ein verändertes Verhältnis zu seinen Bürgern sowohl Kosten als auch Nutzen entstehen können, und dass jede Entscheidung das Risiko eines Rückschlags in sich birgt. Darüber hinaus müssen die politischen Machthaber ein geeignetes Bild ihres Landes präsentieren, wenn sie den Kapitalzufluss in ihr Land anregen wollen.

Den Erwartungen zum Trotz

Es wird grundsätzlich erwartet, dass undemokratische Regime die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien bestenfalls tolerieren, sie jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach aktiv zu beschneiden und unterdrücken suchen. In Russland, das von Freedom House seit 2008 als »konsolidiertes autoritäres Regime« eingestuft wird, beobachten wir jedoch, dass entgegen solcher Erwartungen Projekte wie Open Government gestartet werden. Dies ist ein Widerspruch, der nicht nur für Russland, sondern auch für andere Länder bedeutsam ist. Warum sollte eine undemokratische Regierung sich entscheiden, die Kommunikationstechnologien und Netzwerke nicht zu unterdrücken? Unsere These lautet, dass eine undemokratische Regierung zwar durch einen freien Informationsfluss beträchtliche Kosten zu tragen hätte, eine geschickte Nutzung eben dieser Kommunikationskanäle durch die Regierung dieser aber greifbaren politischen und wirtschaftlichen Nutzen einbringen könnte. Die Strategie einer Regierung hinsichtlich der Offenheit von Kommunikationstechnologien wird durch eine Kosten-Nutzen-Analyse bestimmt, die im Kontext des betreffenden Gemeinwesens angestellt wird.

Zum Einen entstehen Kosten und Nutzen durch einen Wandel des Verhältnisses zu den Bürgern, und jeder Entscheidung wohnen eigene Risiken inne. Wie beeinflussen nun die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) das Verhältnis zwischen Staat und Bürgern in Russland? Die Fakten weisen in

widersprüchliche Richtungen. Durch die neuen Technologien kann der Prozess der Gewinnung und Verbreitung von Informationen – den der Staat früher streng kontrolliert hat – auf dramatische Weise dezentralisiert und seine Kosten gesenkt werden. Durch Smartphones und soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter oder das Blogportal »Livejournal« haben einzelne Personen und kleine Gruppen genügend technische Mittel zur Hand, um schnell und effizient eine beträchtliche gesellschaftliche Reaktion auf Nachrichten über Regierungshandeln zu koordinieren. So waren die Organisatoren einer Online-Petition gegen den Entwurf des Dima-Jakowlew-Gesetzes, das US-Bürgern die Adoption von Waisenkindern in Russland verbieten sollte, in der Lage, vom 18. bis zum 21. Dezember, also innerhalb von nur drei Tagen, über 100.000 Unterstützerunterschriften zu sammeln.

Andererseits stimmt auch, dass der Staat in Russland die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien immer geschickter zum eigenen Vorteil einsetzt. Mit dem Wandel der Technologien ändert sich auch die Art und Weise, in der der Staat die öffentliche Meinung manipuliert und seine Legitimität erhöhen möchte. Verbreitete Befürchtungen dieser Art wurden im Februar 2012 durch belastbare Belege untermauert, nachdem Hacker die Inhalte von E-Mail-Konten veröffentlichten, aus denen hervorging, dass die vom Kreml unterstützte Jugendorganisation »Naschi« an zahlreiche teils prominente Blogger Gelder gezahlt hatte – die Blogger veröffentlichten Beiträge, die Wladimir Putin in einem günstigen Licht darstellen und Aktivisten der Opposition diskreditieren sollten.

Bei allem demokratischen Potential machen es die neuen Technologien dem Staat allerdings auch leichter,

1 Die Autoren danken dem Projekt »Modernizing the Russian North: Politics and Practice, 2011–2013« des Norwegischen Instituts für internationale Fragen (NUPI), das Projekt wird durch Norwegischen Forschungsrat gefördert (Projekt-Nr. 209365/H30).

die Bürger besser zu überwachen und noch genauere Informationen über jene zu sammeln, die in Opposition zu ihm stehen. Nur Computer- und IT-Experten können erklären, auf welche Weise genau und in welchem Maße das heutzutage bewerkstelligt werden kann; wir wollen uns hier auf den Kommentar beschränken, dass dieses heikle Thema bei der Betrachtung undemokratischer Regime nicht außer Acht gelassen werden sollte.

Schließlich bieten die neuen Technologien den unstrittigen Nutzen einer verbesserten Regierungsführung, da sie ein kostengünstiges Instrument zur Verbesserung der Qualität der öffentlichen Güter und Dienstleistungen darstellen. Mit den neuen Technologien kann jede Regierung ihre Bürokratie, die Polizei, die Verkehrspolizei, die Anbieter im Gesundheitswesen und viele andere ordnungspolitische Bereiche besser beaufsichtigen. Neben dem Binnennutzen verbesserter Regierungsführung senden solche Maßnahmen auch positive Signale an ausländische Investoren. Gute Regierungsführung und hohe Transparenz bedeuten für Unternehmen implizit niedrigere Transaktionskosten und ein stabileres Investitionsklima. Projekte, die »Open Government«, eine »offene Regierung« gewährleisten sollen, dienen hier als Instrumente, mit denen die Entschlossenheit zu hohen Standards bei Regierungsführung und Transparenz demonstriert werden soll. Das Dilemma des Kreml ließe sich als typisch für undemokratische Regime verstehen: Die Logik des internen (hier: innerrussischen) politischen Spiels verlangt zwar Isolation, doch wird zur Machtsicherung Wohlstand benötigt, der nur durch eine Beteiligung an der Globalisierung erzeugt werden kann.

Bueno de Mesquita und Downs meinen hierzu: »zur eigenen Absicherung müssen [Machthaber] die Kosten für die politische Koordinierung der Opposition steigen lassen, ohne dass die Kosten für die wirtschaftliche Koordinierung allzu stark anwachsen, da dann das Wirtschaftswachstum gehemmt und die Stabilität des Regimes gefährdet würde.«² Für die Führung in Russland bedeutet dieses Argument hinsichtlich der Bereitschaft, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zu fördern, klar definierte Grenzen: Die Machthaber wollen eine *strategische Koordinierung* durch die Opposition unterbinden, um das eigene politische Überleben zu sichern. Wir könnten also Beschränkungen bei Technologien erwarten, die für soziale Mobilisierung einsetzbar sind. Die Nutzung der neuen Technologien durch einzelne Bürger zur »direkten« Kommunikation mit dem Staat würde hingegen keine Gefahr für das Regime darstellen, eher das Gegenteil. Stellen wir uns

einmal vor, dass die einzelnen Bürger, anstatt sich mit Organisieren und Mobilisierung zu befassen – sei es nun auf der Straße oder im virtuellen Raum –, ihre Fragen oder Aufrufe auf geeigneten offiziellen Websites vorbringen, die so nutzerfreundlich sind, dass sogar die Internetadressen kyrillisch sind! Es ließe sich erwarten, dass der Staat hinsichtlich der neuen Technologien die neu entstehenden politischen Möglichkeiten beschränkt und gleichzeitig den technokratischen Nutzen dieser Technologien für eine effizientere Verwaltung fördert.

Abwägen zwischen freier Information im Lande selbst und der Suche nach Kapital im Ausland

Diese widersprüchlichen Tendenzen wurden nach der Welle der Massenproteste, die im Dezember 2011 einsetzte, zunehmend deutlich. Der Staat versuchte wiederholt, eine straffere Kontrolle des Internet herzustellen und die juristischen und technologischen Mittel zu schaffen, mit denen das Netz im Notfall umgehend ausgeschaltet werden könnte. Gleichzeitig versuchte der Staat, in der Hoffnung auf technokratischen Nutzen den Einsatz der neuen Technologien auszuweiten.

Die jüngste Entwicklung zeigt, auf welche Weise Russland den Versuch unternimmt, gegen die demokratisierenden Aspekte des Internet vorzugehen und gleichzeitig das Internet dazu einzusetzen, die Lebensdauer des Regimes zu erhöhen. Im Juli 2012 hat das Parlament einhellig einen Gesetzentwurf gebilligt, durch den auf einer föderalen Website eine »schwarze Liste« von Websites eingerichtet wird, die durch die Internetanbieter umgehend vom Netz zu nehmen sind. Andernfalls droht innerhalb von 24 Stunden deren Schließung, ein Vorgang, der keinen Gerichtsbeschluss erfordert. Das Gesetz schreibt zudem vor, dass Internetanbieter die notwendigen technischen Mittel und eine Software installieren müssen, die es dem Regime ermöglichen, augenblicklich eine umfassende Zensur durchzusetzen. Die Technologie ähnelt derjenigen, die von der Kommunistischen Partei Chinas zur Sperrung von Websites eingesetzt wird. Dieses Gesetz ist eines von mehreren restriktiven Gesetzen, die 2012 durch die Staatsduma gepeitscht wurden. Durch die neuen Gesetzesvorschriften werden unter anderem die Strafen für öffentlichen Protest drastisch erhöht, wird Verleumdung wieder strafbar, werden Beschränkungen für Informationen eingeführt, die »die Familienwerte negieren«, und werden NGOs, die ausländische Gelder erhalten, dazu verpflichtet, sich als »ausländische Agenten« registrieren zu lassen.

Russland schlug im Dezember 2012 auf der Weltkonferenz für internationale Fernmeldedienste der Vereinten Nationen in Dubai vor, die Grundprinzipien für den Betrieb des Internet dahingehend zu ändern, dass »das

2 Bueno de Mesquita, B., G. W. Downs: *Development and democracy*, in: *Foreign Affairs* 84(2005), Nr. 5, S. 77–86

souveräne Recht [...], das nationale Segment des Internet zu regulieren«, anerkannt wird. Die Initiative stieß auf den Protest anderer Staaten und scheiterte letztendlich.

Fast parallel zur Konferenz in Dubai verkündete Ministerpräsident Medwedew unterdessen, dass Russland sich an der Open Government-Partnerschaft (OGP), einer multilateralen Initiative der USA und 50 anderer Staaten, beteiligen werde, die den öffentlichen Sektor vor dem Hintergrund der jüngsten technologischen Entwicklungen revolutionieren soll. Die US-Regierung hofft, dass die Regierungen durch die OGP in die Lage versetzt werden, Transparenz zu fördern, die Bürger und die Zivilgesellschaft zu stärken, Korruption aufzudecken und allgemein eine demokratische Regierungsführung zu stärken.³

Die Umsetzung von »Open Government« in einem geschlossenen Herrschaftssystem

Die Reaktion Russlands auf das Open Government-Projekt bestand anfangs in einem eigenen Projekt mit der Bezeichnung »Bolschoje Prawitelstwo« (»Große Regierung«), das von dem damaligen Präsidenten Medwedew vorgeschlagen und Mitte Oktober 2011 vom Gesellschaftlichen Komitee der Unterstützer des Präsidenten gestartet wurde. Es war nicht nur der neueste Schritt einer Kampagne, die in den Augen der Bevölkerung die Legitimität der Regierung steigern sollte. Die Initiative »Große Regierung« sollte auch die Botschaft aussenden, dass die Regierung in Russland ihre Effizienz durch die Hinzuziehung externer Experten erhöhen wolle, die die Verwaltung beraten sollen.

Im Oktober 2011 gab Präsident Medwedew dann die ähnlich gelagerte »Open Government«-Initiative bekannt, die seiner Konzeption zufolge die Kanäle zwischen Beamten der einzelnen Ressorts einerseits und Parteiaktivisten, Experten und den unterschiedlichsten Institutionen der Zivilgesellschaft andererseits öffnen sollten. Er definierte den Bereich des »Open Government« äußerst weit: er reicht von öffentlichen Dienstleistungen und der Förderung Wettbewerb und Unternehmertums bis hin zu Sport und Tourismus. Medwedews erste Treffen mit Dutzenden von Experten befassten sich mit einer Reform des öffentlichen Dienstes, der Antikorruptionspolitik und der Stärkung des Wettbewerbs in Russland.

Die föderalen Behörden betrachten die »Offene Regierung« im Allgemeinen als Instrument, mit dem auf allen Ebenen und in allen Zweigen staatlicher Verwaltung für Transparenz gesorgt, ein freier Informationsaustausch zwischen Staat und Zivilgesellschaft angeregt, die Qualität und Verfügbarkeit staatlicher Dienstleis-

tungen durch eine gesellschaftliche Kontrolle verbessert und (letztendlich) die Verantwortung bei Entscheidungen auf die Exekutive und die Zivilgesellschaft verteilt würde. Schlüsselvoraussetzung des Konzeptes der »Offenen Regierung« ist die Vorstellung, dass die Behörden auf die Forderungen der Zivilgesellschaft reagieren sollten. »Offene Regierung« liefert durch ihre wichtigsten Institutionen (Expertenräte, unabhängige gesellschaftliche Kommissionen innerhalb der Exekutive, Ombudsmänner, Unternehmerverbände und NGOs) Expertise in Form von Empfehlungen an Vertreter der Exekutive. Die Ergebnisse dieser Expertenratschläge und -empfehlungen werden öffentlich diskutiert. Die Exekutive nutzt also »Offene Regierung« als einen Weg, nach Lösungen zu suchen, die besser wären als die ausschließlich eigenen. Darüber hinaus sendet die Exekutive mit der Einführung eines Systems der »Offenen Regierung« der Gesellschaft das Signal, dass sie bereit ist, die Qualität ihrer Arbeit zum Gegenstand eines Gesellschaftsvertrags zu machen.

Im August ernannte Medwedew (nunmehr als Ministerpräsident) offiziell 200 »ständige Experten« für die »Offene Regierung«, um eine Rückmeldung zu wichtigen Regierungsinitiativen zu erhalten. Im Dezember 2012 teilte Medwedew den Teilnehmern einer Internationalen Konferenz zu »Open Government« in Skolkowo Mitte Dezember 2012 mit, dass einige Anregungen dieser Experten bereits auf föderaler und regionaler Ebene umgesetzt worden seien. »Ich denke, ein solches Kommunikationssystem ist das wichtigste Ergebnis unserer Arbeit«, bemerkte Medwedew (<http://rt.com/politics/medvedev-open-government-join-042/>). Diese Aussage passt zu der Beobachtung in »Forbes«, dass »außerhalb der Website die wichtigsten Arbeitsinstrumente von »Open Government« in Russland aus Arbeitsgruppen und Expertenräten bestehen.«⁴

Als die Website für »Offene Regierung« gestartet wurde, behaupteten die Behörden, dass diese es jedem Bürger Russlands (oder zumindest den 60 Millionen Internetnutzern des Landes) erlauben werde, sich an der Regierung zu beteiligen. Die Angaben zur tatsächlichen Wirkung des Projekts sind allerdings leicht widersprüchlich. Obwohl die Website angeblich bereits über zwei Millionen Besucher registrierte, verzeichnete die größte russische Suchmaschine Yandex im Dezember 2012 für den Suchbegriff »otkrytoje prawitelstwo« (»offene Regierung«) lediglich 10.659 Anfragen. Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum wurden 175.349 Suchanfragen zu »Nawalnyj« verzeichnet, dem oppositionellen Blogger. Alle Regionen Russlands wurden dazu verpflichtet, vor Ort Mini-

3 <http://www.state.gov/j/ogp/index.htm>. Die Open Government-Partnerschaft ist formal am 20. September 2011 durch die Regierungen von acht Ländern gestartet worden (Brasilien, Indonesien, Mexiko, Norwegen, Philippinen, Südafrika, Großbritannien, USA).

4 Adomanis, Mark: *Open Government a la Russe. How the Russian Government is Trying to Modernize*, in: Forbes, 12. 11. 2012; <http://www.forbes.com/sites/markadomanis/2012/11/12/open-government-a-la-russe-how-the-russian-government-is-trying-to-modernize/>

versionen von »Offene Regierung« unter der Bezeichnung »Offene Region« einzurichten und dazu Websites zu schalten sowie lokale Experten hinzu zu ziehen. Bis Dezember 2012 sind in 18 Regionen und 4 Kommunen »Offene Region«-Projekte online gegangen. Yandex hat allerdings im Dezember 2012 nur 2.528 Suchanfragen für »otkrytyj region« (»offene Region«) registriert.

Während Medwedew die Rolle der Experten bei der Verbesserung der Regierungsführung betont, hat Putin den Wunsch geäußert, die Aufmerksamkeit der Internetnutzer weg von der hohen Politik hin zu Alltagsfragen auf lokaler Ebene zu lenken. Putin erklärte in einem seiner Wahlkampf-Manifeste: »Gegenwärtig haben unsere Bürger Zugang zu allen Informationen über politische Debatten im Parlament, über die Weltmärkte und über Hochzeiten und Scheidungen von Hollywood-Stars [...] Die meisten Leute wollen jedoch Informationen, die für sie relevant sind: über ihr Zuhause, dessen nähere Umgebung, die umliegenden Parks, Schulen oder ihre Kommunen.«⁵

Es besteht natürlich die Hoffnung, dass Russlands Beteiligung an der »Open Government«-Partnerschaft und die zahlreichen »Offene Region«-Projekt den Bürgern des Landes neue Instrumente an die Hand geben, die Entwicklung des Staates zu beeinflussen. Beobachter sind jedoch skeptisch. In Russland ist, wie es Georgij Bovt formuliert, »Open Government nicht dazu bestimmt, den Dialog zwischen Regierung und Bevölkerung zu fördern. Es sieht einen Dialog zwischen einer begrenzten Anzahl von Experten und der Regierung vor [...] Letztendlich ist »Open Government« eine zweite Gesellschaftskammer. Es kann ein funktionierendes Parlament, oder – was am wichtigsten wäre – ein funktionierendes Justizwesen (was wir beides eindeutig nicht haben...) nicht ersetzen. Es kann höchstens einzelne technokratische Veränderungen bei verschiedenen bürokratischen Verfahren bewirken« (http://valdaiclub.com/aut_hors/22202.html).

Schlussfolgerungen

In einer sich globalisierenden Welt, in der die transnationale Mobilität des Kapitals dramatisch zugenommen hat und durch eine noch nie dagewesenen Verfügbarkeit von Informationen über die wirtschaftlichen und politischen Bedingungen innerhalb eines jeden Landes begleitet wird, sind Regierungen, die eine starke Wirtschaft wollen, dazu gezwungen, Disziplin zu üben und die Regierungsführung zu verbessern. Thomas Fried-

man von der New York Times erzählt die Geschichte von der elektronischen Herde der Investoren, die souveräne Nationen in eine »Goldene Zwangsjacke« stecken:

»Wenn Ihr Land die Regeln des freien Marktes in der globalen Wirtschaft von heute [...] anerkennt und beschließt, sich daran zu halten, dann legt es das an, was ich die Goldene Zwangsjacke nenne. [...] Diejenigen Länder, die die Goldene Zwangsjacke angezogen haben und anbehalten, werden von der Herde mit Investitionskapital belohnt. Die Länder, die sie nicht anlegen, werden von der Herde diszipliniert, nämlich dadurch, dass die Herde entweder das Land meidet oder ihr Geld aus dem Land abzieht. Letztendlich reagiert sie [die Herde] stets auf gute Regierungsführung und gutes Management in der Wirtschaft.«⁶

Friedmann macht als Schlüsselproblem der wirtschaftlichen Entwicklung Russlands die Kluft zwischen den Erwartungen der global agierenden Investoren und der praktizierten Regierungsführung in Russland aus. Der von der Regierung beteuerte Wunsch, technologische Innovation und das Wirtschaftswachstum zu fördern bedeutet, dass der Staat Anreize und Garantien für Investoren bieten muss. Für Unternehmer und Investitionen stellt sich der Staat in Russland in seiner gegenwärtigen Form jedoch als ineffizient, von Korruption zerfressen, ohne Verantwortlichkeit und allgemein als unberechenbar dar. Die Fähigkeit des Staates, sich glaubhaft für die Achtung von Eigentumsrechten einzusetzen und stabile Rahmenbedingungen bei der Regulierung unternehmerischer Tätigkeit im Lande zu gewährleisten, wird von vielen als problematisch eingeschätzt.

Eine Aneignung und Förderung der neuen Kommunikationstechnologien zur Verbesserung von Regierungsführung und Transparenz könnte sehr wohl ein geeignetes Mittel sein, mit dem das Land sein Einstehen für gute Unternehmenspraktiken und ein gutes wirtschaftlichen Umfeld signalisiert. Vor gut einer Generation kamen die südostasiatischen Regime zu dem Schluss, eine Stärkung unabhängiger Zentralbanken könnte ein glaubwürdiges Signal sein, dass diesen Ländern langfristige direkte Auslandsinvestitionen anvertraut werden können. Eine Betonung auf Kommunikationstechnologien wäre für heutige undemokratische Regime ein zwar weniger direkter, aber relativ effektiver und moderner Weg, eine ähnliche Botschaft zu senden.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autoren

Irina Busygina ist Professorin an der Abteilung für vergleichende Politikwissenschaft der Staatlichen Moskauer Hochschule für internationale Beziehungen.

Michail Filippow ist Professor an der State University of New York in Binghamton.

5 Putin, W.: Demokratija i katschestwo gosudarstwa, in: Kommersant, 6. 2. 2012. <http://www.kommersant.ru/doc/1866753>

6 Thomas L. Friedman: *The Lexus and the Olive Tree. Understanding Globalization*, New York: Farrar, Straus, Giroux, 1999, S. 86–88.

Verbreitung von Printmedien in Russland

Tabelle 1: Durchschnittliche Leserschaft von Tageszeitungen (Mai 2011 – Oktober 2012)

Ausgabe	Region	Mai – Oktober 2011		September 2011 – Februar 2012		Dezember 2011 – April 2012		März – Juli 2012		Mai – Oktober 2012	
		in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %
Rossijskaja Gaseta	Russland	1.268,3	2,2 %	1.213,1	2,0 %	1.021,3	1,7 %	976,0	1,6 %	1.060,3	1,8 %
Moskowskij Komsomolec	Russland	979,1	1,7 %	983,0	1,6 %	1.117,4	1,9 %	1.123,6	1,9 %	1.048,1	1,7 %
Iswestija	Russland	322,7	0,6 %	347,8	0,6 %	317,9	0,5 %	301,4	0,5 %	334,9	0,6 %
Kommersant	Russland	229,5	0,4 %	257,9	0,4 %	247,1	0,4 %	209,7	0,3 %	219,9	0,4 %
St. Peterburgskije Wedomosti	St. Petersburg					160,9	3,8 %	168,7	4,0 %	171,6	4,0 %
Wedomosti	Russland	134,0	0,2 %	164,4	0,3 %	140,6	0,2 %	122,5	0,2 %	134,6	0,2 %
Nowaja Gaseta	Moskau	111,4	1,2 %	110,0	1,1 %	108,1	1,1 %	108,3	1,1 %	112,1	1,1 %
RBK daily	Moskau	76,0	0,8 %	79,7	0,8 %	78,9	0,8 %	85,5	0,9 %	90,0	0,9 %
Moskowskije Nowosti	Moskau	70,4	0,8 %	96,5	1,0 %	88,4	0,9 %	58,5	0,6 %	63,7	0,6 %
The Moscow Times	Moskau	27,1	0,3 %	29,9	0,3 %	25,4	0,3 %	26,0	0,3 %	38,5	0,4 %

Anmerkung: in % – Anteil der repräsentativer Bevölkerung über 16 Jahren, für Russland nur in Großstädten über 100.000 Einwohner, sonst Moskau oder St. Petersburg.
Auswahl nach: TNS-Russia, »National Readership Survey« <http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/press/>, letzter Zugriff am 26.02.2013

Tabelle 2: Durchschnittliche Leserschaft von Wochenzeitschriften (Mai 2011 – Oktober 2012)

Zeitschrift	Region	Mai – Oktober 2011		September 2011 – Februar 2012		Dezember 2011 – April 2012		März – Juli 2012		Mai – Oktober 2012	
		in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %
Ogonjok	Russland	768	1,3 %	806	1,3 %	800	1,3 %	843	1,4 %	858	1,4 %
Itogi	Russland	461	0,8 %	516	0,9 %	415	0,7 %	369	0,6 %	397	0,7 %
Kommersant Wlast	Russland	459	0,8 %	444	0,7 %	411	0,7 %	394	0,7 %	332	0,5 %
Elspert	Russland	413	0,7 %	404	0,7 %	371	0,6 %	384	0,6 %	398	0,7 %
Russkij Reporter	Russland	408	0,7 %	418	0,7 %	362	0,6 %	371	0,6 %	380	0,6 %
The New Times	Moskau	64	0,7 %	65	0,6 %	57	0,6 %	52	0,5 %	49	0,5 %
The New Times	St. Petersburg	35	0,9 %	31	0,7 %	18	0,4 %	15	0,3 %	17	0,4 %

Anmerkung: in % – Anteil der repräsentativer Bevölkerung über 16 Jahren, für Russland nur in Großstädten über 100.000 Einwohner, sonst Moskau oder St. Petersburg.
Auswahl nach: TNS-Russia, »National Readership Survey« <http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/press/>, letzter Zugriff am 26.02.2013

Tabelle 3: Internet-Zugriffe auf Web-Ausgaben von Zeitungen und Nachrichtenagenturen

			Okt. 2011	Feb. 2012	Mai. 2012	Nov. 2012	Dez. 2012	Jan. 2013
RIA Nowosti	www.ria.ru	Staatsbesitz	15,3 %	18,7 %	17,6 %	17,3 %	19,4 %	17,8 %
Komsomolskaja Prawda	www.kp.ru	60 % »ESN«, Grigorij Berjoskin	17,5 %	16,1 %	19,7 %	16,9 %	18,2 %	16,8 %
Rossijskaja Gaseta	www.rg.ru	100 % in Staatsbesitz	8,8 %	9,2 %	9,6 %	11,2 %	11,6 %	11,1 %
Gaseta.ru	www.gazeta.ru	Besitz: »SUP Media«	6,9 %	5,9 %	5,8 %	9,7 %	9,2 %	8,6 %
Newsru	www.newsru.com	Wladimir Gusinskij	7,5 %	7,8 %	6,9 %	6,4 %	6,7 %	7,2 %
Echo Moskwy	www.echomsk.ru	Besitz: »Gazprom Media«	6,3 %	6,5 %	5,5 %	6,5 %	7,0 %	6,9 %
RBK Daily	www.rbcdaily.ru	Besitzer: RosBiznesKonsulting, 53 % der Anteile »Oneksim« (Michail Prochorow)	5,1 %	4,0 %	4,8 %	5,2 %	6,4 %	5,8 %
Moskowskij Komsomolez	www.mk.ru	Besitzer: Pawel Gusew	5,6 %	4,2 %	4,4 %	4,7 %	5,5 %	4,9 %
Kommersant	www.kommersant.ru	Besitzer: Alischer Usmanov	5,0 %	5,2 %	5,0 %	5,3 %	5,2 %	4,9 %
Forbes	www.forbes.ru	Axel Springer AG	4,1 %	3,6 %	3,6 %	5,4 %	6,0 %	4,4 %
Prawda.ru	www.prawda.ru	Holding »Prawda.ru«	4,5 %	5,3 %	4,8 %	3,2 %	3,5 %	3,7 %
Iswestia	www.iwizvestia.ru	Besitzer: 50,2 % »Nationale Mediengruppe«		2,3 %	2,5 %	3,2 %	3,3 %	3,6 %
Ekspert	www.expert.ru	Verlag: Ekspert, Kontrollpaket »RAINKO«, Oleg Deripaska	3,7 %			2,6 %	2,9 %	3,2 %
Perwij Kanal – Nachrichten	www.itv.ru/news/	75 % Staatsbesitz, 25 % »Nationale Mediengruppe«	4,0 %	3,3 %	3,7 %	2,9 %	3,1 %	2,70 %
Nowaja Gaseta	www.nowayaGaseta.ru	51 % Eigenbesitz		2,2 %	2,3 %	1,6 %	2,7 %	2,4 %
Slon.ru	www.slon.ru	Mediaholding »Doshd«	2,1 %	2,1 %	2,6 %	2,0 %	2,5 %	2,4 %
Fontanka	www.fontanka.ru	Besitzer: AshUR – Agentur für journalistische Ermittlungen	2,0 %	2,8 %	2,8 %	2,7 %	2,7 %	2,2 %
Doshd	www.train.ru	Mediaholding »Doshd«	1,7 %	1,9 %	1,8 %	1,7 %	1,7 %	1,5 %
Bolschoj Gorod	www.bg.ru	Mediaholding »Doshd«	0,4 %	0,8 %	0,7 %	1,1 %	1,1 %	1,1 %
Russkij Reporter	www.rusrep.ru	Verlag: Ekspert	0,5 %			0,9 %	0,9 %	0,7 %
Wedomosti	www.wedomosti.ru	Besitzer: »Sanomoa Independent Media«, Finnland	5,2 %	5,2 %	4,4 %	5,6 %	5,6 %	

Anmerkung: »in %« - Anteil der Bevölkerung zwischen 12 und 54 Jahren

Nach TNS-Russia, Web-Index, unter: <http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/index/>. Zugriffe als monatliche Summe, in Tsd. Sowie in Prozent der Internetnutzer zwischen 12 und 54 Jahren in Russland (in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern), Moskau, St. Petersburg oder Ekaterinburg.

Zuschauer- und Hörerzahlen elektronischer Medien

Tabelle 4: Hörerzahlen russischer Rundfunksender (April 2011 – September 2012)

	April – Sept. 2011		Juli – Dez. 2011		Oktober 2011 – März 2012		Jan – Juni 2012		April – Sept 2012	
	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %	in Tausend	in %
Alle Rundfunksender	37.873,8	63,1%	38.204,4	63,7%	39.733,4	63,4%	39.528,1	63,0%	39.604,6	63,2%
Ewropa Plus	10.595,9	17,7%	10.613,1	17,7%	10.912,7	17,4%	10.994,7	17,5%	11.097,3	17,7%
Awtoradio	8.953,8	14,9%	8.831,5	14,7%	9.272,8	14,8%	9.456,8	15,1%	9.422,9	15,0%
Russkoe Radio	8.843,6	14,7%	8.955,4	14,9%	9.275,2	14,8%	9.213,9	14,7%	9.287,6	14,8%
Dorozhnoe Radio	7.826,4	13,0%	8.166,5	13,6%	8.310,8	13,3%	8.339,2	13,3%	8.814,4	14,1%
Retro FM	7.505,5	12,5%	7.420,4	12,4%	7.669,5	12,2%	7.789,1	12,4%	7.873,4	12,6%
Radio Chanson	7.949,3	13,2%	7.941,2	13,2%	7.558,9	12,1%	7.354,6	11,7%	7.757,8	12,4%
Humor FM	5.149,2	8,6%	5.345,4	8,9%	5.666,2	9,0%	5.496,7	8,8%	5.320,7	8,5%
Majak	4.564,9	7,6%	4.750,9	7,9%	4.738,2	7,6%	4.575,5	7,3%	4.636,8	7,4%
Radio Rossii	4.850,5	8,1%	4.662,9	7,8%	4.807,3	7,7%	4.762,2	7,6%	4.587,4	7,3%
DFM	3.181,7	5,3%	3.479,8	5,8%	3.736,2	6,0%	3.645,7	5,8%	3.745,4	6,0%
Radio Datscha	2.854,4	4,8%	2.907,8	4,8%	3.047,2	4,9%	3.345,6	5,3%	3.671,3	5,9%
Love Radio	3.440,7	5,7%	3.428,3	5,7%	3.578,7	5,7%	3.589,0	5,7%	3.480,2	5,6%
Hit FM	2.806,5	4,7%	2.751,1	4,6%	2.765,8	4,4%	2.893,9	4,6%	2.988,3	4,8%
Echo Moskwy	2.694,3	4,5%	2.682,4	4,5%	2.956,5	4,7%	3.030,7	4,8%	2.989,8	4,8%
Milizejskaja Wolna	2.698,8	4,5%	2.872,6	4,8%	3.039,0	4,8%	2.890,0	4,6%	2.957,6	4,7%
Radio Energy	2.043,7	3,4%	2.069,5	3,4%	2.336,0	3,7%	2.444,3	3,9%	2.640,6	4,2%
Nasche Radio	2.273,5	3,8%	2.446,8	4,1%	2.484,0	4,0%	2.424,3	3,9%	2.500,6	4,0%
Radio Rekord	1.742,4	2,9%	1.848,3	3,1%	2.042,0	3,3%	2.283,8	3,6%	2.440,7	3,9%
Radio 7	2.110,4	3,5%	2.171,7	3,6%	2.165,0	3,5%	2.147,8	3,4%	2.135,6	3,4%
Westi FM			1.667,8	2,8%	1.942,4	3,1%	1.950,1	3,1%	1.952,0	3,1%
Serebrjanyj Dozhd	1.409,3	2,3%	1.371,5	2,3%	1.406,3	2,2%	1.475,0	2,4%	1.492,0	2,4%
Maximum	1.407,8	2,3%	1.352,7	2,3%	1.293,7	2,1%	1.392,3	2,2%	1.409,3	2,2%
Radio Romantika	805,7	1,3%	915,3	1,5%	1.200,4	1,9%	900,0	1,4%	809,8	1,3%
JuFM	527,3	0,9%	440,6	0,7%	344,3	0,5%	382,1	0,6%	453,5	0,7%
Weitere Radiosender	10.865,4	18,1%	10.246,4	17,1%	11.126,4	17,7%	11.171,7	17,8%	10.844,1	17,3%

Tägliche Hörerzahl summiert in Tausend und in % der Zielgruppe

Quelle: Marketing-Analysen des Unternehmens TNS- Russland, unter: <http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/radio/>, letzter Zugriff am 26.02.2013.

Tabelle 5: Einschaltquoten russischer Fernsehsender (September 2011 – November 2012)

Zeitraum (Kalenderwochen)	Erster Kanal	Russland I	NTV	STS	TNT	REN TV	TV CENTR	Domaschnij	5 Kanal	Rossija 2
KW 35(01.09.2011–04.09.2011)	15,8 %	15,1 %	14,9 %	7,3 %	7,2 %	4,2 %	3,1 %	2,8 %	2,5 %	2,4 %
KW 36(05.09.2011–11.09.2011)	17,2 %	14,7 %	14,3 %	7,4 %	8,2 %	4,0 %	2,9 %	2,2 %	3,4 %	1,5 %
KW 37(12.09.2011–18.09.2011)	16,6 %	14,6 %	14,7 %	7,5 %	8,0 %	4,2 %	3,0 %	2,4 %	3,3 %	1,5 %
KW 38(19.09.2011–25.09.2011)	16,6 %	14,4 %	15,3 %	7,5 %	8,4 %	4,1 %	2,6 %	2,2 %	3,7 %	1,7 %
KW 39(26.09.2011–02.10.2011)	16,6 %	14,9 %	15,0 %	8,0 %	8,1 %	4,0 %	2,6 %	2,2 %	3,4 %	2,3 %
KW 40(03.10.2011–09.10.2011)	16,4 %	15,3 %	15,5 %	8,1 %	7,9 %	3,8 %	2,3 %	1,9 %	3,4 %	2,1 %
KW 41(10.10.2011–16.10.2011)	16,2 %	13,8 %	16,1 %	7,7 %	7,9 %	4,1 %	2,6 %	2,4 %	3,7 %	1,9 %
KW 42(17.10.2011–23.10.2011)	16,1 %	14,4 %	15,2 %	8,0 %	7,7 %	4,0 %	2,9 %	2,3 %	4,2 %	1,6 %
KW 43(24.10.2011–30.10.2011)	16,1 %	14,3 %	16,2 %	8,0 %	7,8 %	4,3 %	2,5 %	2,3 %	3,7 %	1,6 %
KW 44(31.10.2011–06.11.2011)	15,4 %	13,8 %	14,7 %	7,9 %	7,8 %	5,9 %	2,8 %	2,3 %	3,7 %	1,9 %
KW 45(07.11.2011–13.11.2011)	16,5 %	14,9 %	14,8 %	7,1 %	8,2 %	4,4 %	2,5 %	2,7 %	3,9 %	1,7 %
KW 46(14.11.2011–20.11.2011)	16,3 %	14,6 %	14,1 %	7,4 %	8,0 %	4,5 %	2,7 %	2,4 %	4,3 %	1,8 %
KW 47(21.11.2011–27.11.2011)	15,6 %	14,5 %	14,7 %	7,4 %	7,6 %	4,2 %	2,8 %	2,6 %	4,2 %	2,3 %
KW 48(28.11.2011–04.12.2011)	16,3 %	13,1 %	14,8 %	7,8 %	7,7 %	4,6 %	2,8 %	2,6 %	4,0 %	2,1 %
KW 49(05.12.2011–11.12.2011)	15,8 %	13,9 %	15,1 %	6,8 %	7,5 %	4,8 %	2,8 %	2,6 %	4,3 %	1,8 %
KW 50(12.12.2011–18.12.2011)	14,7 %	14,6 %	15,0 %	7,0 %	7,7 %	4,8 %	2,9 %	2,6 %	4,4 %	1,7 %
KW 51(19.12.2011–25.12.2011)	16,7 %	15,8 %	14,6 %	6,8 %	6,6 %	4,8 %	2,8 %	2,4 %	4,1 %	2,2 %
KW 52(26.12.2011–01.01.2012)	18,4 %	18,7 %	12,0 %	6,5 %	7,3 %	4,4 %	2,7 %	2,0 %	3,8 %	1,1 %
KW 1(02.01.2012–08.01.2012)	13,0 %	14,0 %	12,2 %	8,7 %	11,7 %	6,0 %	3,2 %	2,4 %	4,4 %	0,0 %
KW 2(09.01.2012–15.01.2012)	14,5 %	15,0 %	14,0 %	7,4 %	8,0 %	5,3 %	2,9 %	2,6 %	4,2 %	0,0 %
KW 3(16.01.2012–22.01.2012)	15,1 %	13,7 %	13,6 %	7,7 %	6,4 %	4,7 %	3,0 %	3,2 %	4,7 %	0,0 %
KW 4(23.01.2012–29.01.2012)	15,6 %	13,1 %	13,4 %	7,5 %	7,3 %	4,8 %	2,7 %	3,4 %	4,6 %	0,0 %
KW 5(30.01.2012–05.02.2012)	15,5 %	13,1 %	13,3 %	7,9 %	6,9 %	4,5 %	2,7 %	2,8 %	4,8 %	0,0 %
KW 6(06.02.2012–12.02.2012)	14,9 %	13,5 %	14,6 %	7,3 %	7,2 %	4,8 %	2,5 %	2,3 %	4,9 %	0,0 %
KW 7(13.02.2012–19.02.2012)	14,5 %	12,9 %	15,0 %	7,7 %	7,0 %	4,7 %	2,6 %	2,8 %	4,8 %	0,0 %
KW 8(20.02.2012–26.02.2012)	13,8 %	13,7 %	14,3 %	8,0 %	7,7 %	5,2 %	2,8 %	2,7 %	4,9 %	0,0 %

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Tabelle 5: Einschaltquoten russischer Fernsehsender (September 2011 – November 2012) (Fortsetzung)

Zeitraum (Kalenderwochen)	Erster Kanal	Russland I	NTV	STS	TNT	REN TV	TV CENTR	Domaschnij	5 Kanal	Rossija 2
KW 9(27.02.2012–04.03.2012)	15,6%	12,4%	16,1%	7,6%	7,1%	4,3%	2,4%	2,8%	4,5%	0,0%
KW 10(05.03.2012–11.03.2012)	14,2%	13,9%	14,4%	7,4%	7,0%	5,2%	2,8%	2,6%	4,0%	0,0%
KW 11(12.03.2012–18.03.2012)	14,9%	12,1%	15,4%	7,5%	7,1%	5,6%	2,4%	2,6%	4,5%	0,0%
KW 12(19.03.2012–25.03.2012)	14,2%	12,2%	15,1%	7,4%	7,3%	5,6%	2,6%	2,8%	5,0%	0,0%
KW 13(26.03.2012–01.04.2012)	14,0%	12,4%	14,9%	7,4%	7,6%	4,6%	2,6%	3,5%	4,9%	0,0%
KW 14(02.04.2012–08.04.2012)	14,8%	12,3%	14,1%	6,9%	7,7%	5,1%	2,7%	2,9%	4,9%	0,0%
KW 15(09.04.2012–15.04.2012)	14,1%	11,7%	15,1%	6,4%	7,4%	5,7%	2,6%	3,4%	5,2%	0,0%
KW 16(16.04.2012–22.04.2012)	14,0%	12,5%	14,1%	6,8%	7,9%	5,4%	2,6%	2,7%	5,6%	0,0%
KW 17(23.04.2012–29.04.2012)	14,1%	11,9%	15,2%	6,6%	8,4%	5,3%	2,4%	2,7%	5,4%	0,0%
KW 18(30.04.2012–06.05.2012)	12,7%	12,6%	12,1%	7,1%	9,5%	6,6%	3,0%	2,5%	4,9%	0,0%
KW 19(07.05.2012–13.05.2012)	15,2%	12,3%	11,3%	6,4%	8,3%	6,4%	3,2%	2,9%	5,0%	0,0%
KW 20(14.05.2012–20.05.2012)	13,8%	14,1%	13,6%	6,2%	7,4%	5,1%	2,7%	2,6%	4,9%	0,0%
KW 21(21.05.2012–27.05.2012)	13,2%	15,2%	13,6%	6,4%	7,8%	5,4%	2,5%	2,7%	4,9%	0,0%
KW 22(28.05.2012–03.06.2012)	12,7%	12,4%	13,2%	6,3%	8,6%	5,3%	2,5%	2,3%	5,1%	0,0%
KW 23(04.06.2012–10.06.2012)	13,3%	13,7%	14,1%	6,1%	8,1%	4,7%	2,4%	2,3%	5,0%	0,0%
KW 24(11.06.2012–17.06.2012)	15,0%	13,3%	13,7%	5,7%	8,0%	5,5%	2,7%	2,5%	5,3%	0,0%
KW 25(18.06.2012–24.06.2012)	12,8%	12,0%	15,8%	5,6%	7,7%	5,1%	3,1%	2,4%	5,5%	0,0%
KW 26(25.06.2012–01.07.2012)	12,7%	12,9%	15,5%	6,2%	7,6%	5,2%	2,5%	2,7%	5,0%	0,0%
KW 27(02.07.2012–08.07.2012)	12,6%	12,0%	15,3%	6,0%	7,0%	5,7%	2,5%	3,0%	5,3%	0,0%
KW 28(09.07.2012–15.07.2012)	12,7%	11,5%	15,3%	5,9%	7,5%	5,8%	2,5%	2,9%	5,0%	0,0%
KW 29(16.07.2012–22.07.2012)	11,7%	12,5%	14,8%	5,7%	7,1%	5,8%	2,8%	2,7%	5,5%	0,0%
KW 30(23.07.2012–29.07.2012)	12,5%	12,6%	13,7%	5,8%	7,0%	5,3%	3,0%	2,4%	5,3%	0,0%
KW 31(30.07.2012–05.08.2012)	10,7%	13,2%	13,3%	5,4%	7,0%	4,9%	2,7%	2,4%	5,5%	0,0%
KW 32(06.08.2012–12.08.2012)	12,3%	12,9%	13,0%	5,2%	6,9%	4,3%	2,5%	1,9%	5,1%	0,0%
KW 33(13.08.2012–19.08.2012)	11,7%	12,8%	14,9%	5,9%	8,4%	4,9%	2,6%	2,8%	5,0%	0,0%

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Tabelle 5: Einschaltquoten russischer Fernsehsender (September 2011 – November 2012) (Fortsetzung)

Zeitraum (Kalenderwochen)	Erster Kanal	Russland 1	NTV	STS	TNT	REN TV	TV CENTR	Domaschnij	5 Kanal	Rossija 2
KW 34(20.08.2012–26.08.2012)	11,9%	13,9%	13,3%	6,2%	7,5%	4,8%	2,5%	3,0%	5,3%	0,0%
KW 35(27.08.2012–02.09.2012)	11,8%	13,6%	13,2%	6,9%	7,2%	5,1%	2,7%	2,3%	5,5%	0,0%
KW 36(03.09.2012–09.09.2012)	13,5%	14,4%	12,5%	7,6%	7,8%	5,0%	2,3%	2,3%	5,7%	0,0%
KW 37(10.09.2012–16.09.2012)	13,7%	14,4%	13,1%	7,0%	7,4%	4,9%	2,2%	2,6%	5,6%	0,0%
KW 38(17.09.2012–23.09.2012)	13,0%	14,7%	13,5%	6,5%	7,7%	5,3%	2,1%	2,4%	5,6%	0,0%
KW 39(24.09.2012–30.09.2012)	12,4%	14,2%	14,5%	6,6%	7,6%	4,9%	2,4%	2,7%	5,7%	0,0%
KW 40(01.10.2012–07.10.2012)	13,3%	14,4%	14,5%	6,6%	7,7%	4,8%	2,3%	2,2%	6,1%	0,0%
KW 41(08.10.2012–14.10.2012)	14,3%	13,3%	15,0%	6,3%	7,9%	5,0%	2,3%	2,1%	5,8%	0,0%
KW 42(15.10.2012–21.10.2012)	14,7%	12,3%	13,6%	6,6%	8,3%	5,2%	2,5%	2,2%	5,9%	0,0%
KW 43(22.10.2012–28.10.2012)	13,2%	12,8%	13,3%	8,1%	7,7%	5,8%	2,3%	2,4%	5,7%	0,0%
KW 44(29.10.2012–04.11.2012)	13,8%	11,6%	14,0%	6,7%	7,7%	5,5%	2,4%	2,3%	6,5%	0,0%
KW 45(05.11.2012–11.11.2012)	13,3%	13,9%	14,0%	6,1%	8,1%	5,6%	2,6%	2,4%	6,3%	0,0%
KW 46(12.11.2012–18.11.2012)	13,7%	13,7%	14,1%	6,5%	8,1%	5,3%	2,4%	2,5%	5,6%	0,0%
KW 47(19.11.2012–25.11.2012)	13,7%	14,6%	13,2%	6,5%	7,8%	5,0%	2,3%	2,6%	6,2%	0,0%
KW 48(26.11.2012–02.12.2012)	13,8%	13,9%	14,1%	6,5%	7,1%	5,1%	2,3%	2,2%	5,7%	
KW 51 (17.–23.12.2012)	14,3%	14,2%	13,8%	6,2%	6,8%	4,8%	2,5%	2,4%	5,9%	1,9%
KW 52 (24.–30.12.2012)	13,8%	14,9%	15,3%	6,1%	6,7%	4,5%	2,4%	2,1%	5,2%	2,0%
KW 2 (07.–13.01.2013)	12,3%	13,1%	12,3%	5,8%	9,5%	5,6%	3,4%	2,4%	5,3%	2,4%
KW 3 (14.–20.01.2013)	13,3%	14,4%	13,6%	6,0%	5,9%	4,8%	2,8%	2,5%	5,8%	2,3%
KW 4 (21.–27.01.2013)	13,6%	13,6%	13,3%	6,6%	6,4%	4,9%	2,9%	2,7%	5,9%	1,9%
KW 5 (28.01.–03.02.2013)	13,8%	13,3%	13,4%	6,3%	6,5%	5,8%	3,0%	2,3%	5,6%	2,1%

Durchschnittliches Auditorium pro Tag, in % des gesamten Fernsehpublikums. Städte ab einer Einwohnerzahl von 100.000. Zielgruppe: Bevölkerung über 4 Jahren

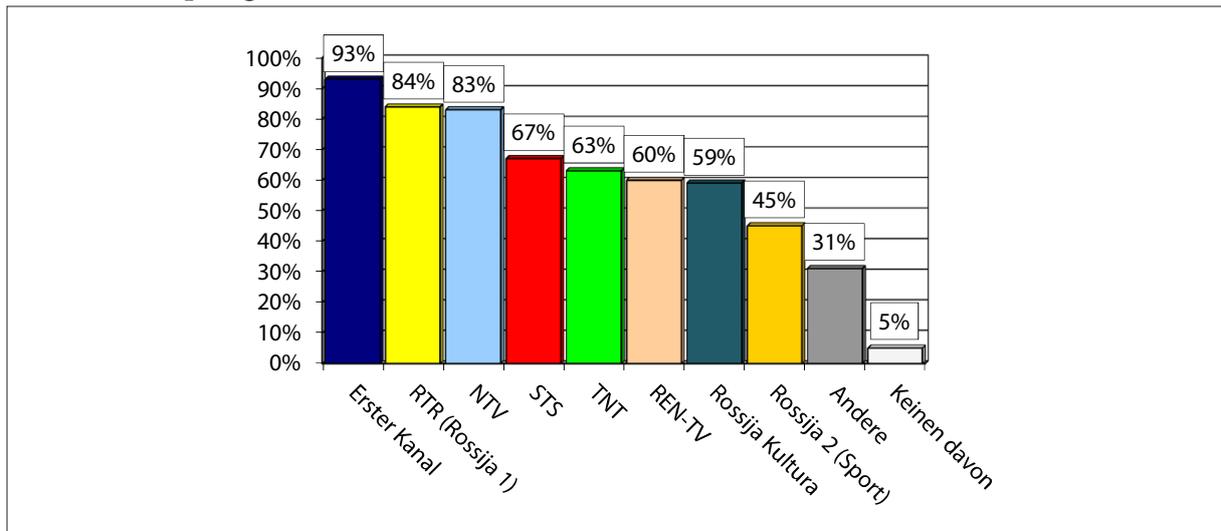
Quelle: TNS Russland – TV Index, unter: <http://www.tns-global.ru/rus/data/ratings/tvi/>. Letzter Zugriff am 26. Februar 2013.

UMFRAGE

Die russische Medienlandschaft in Umfragen

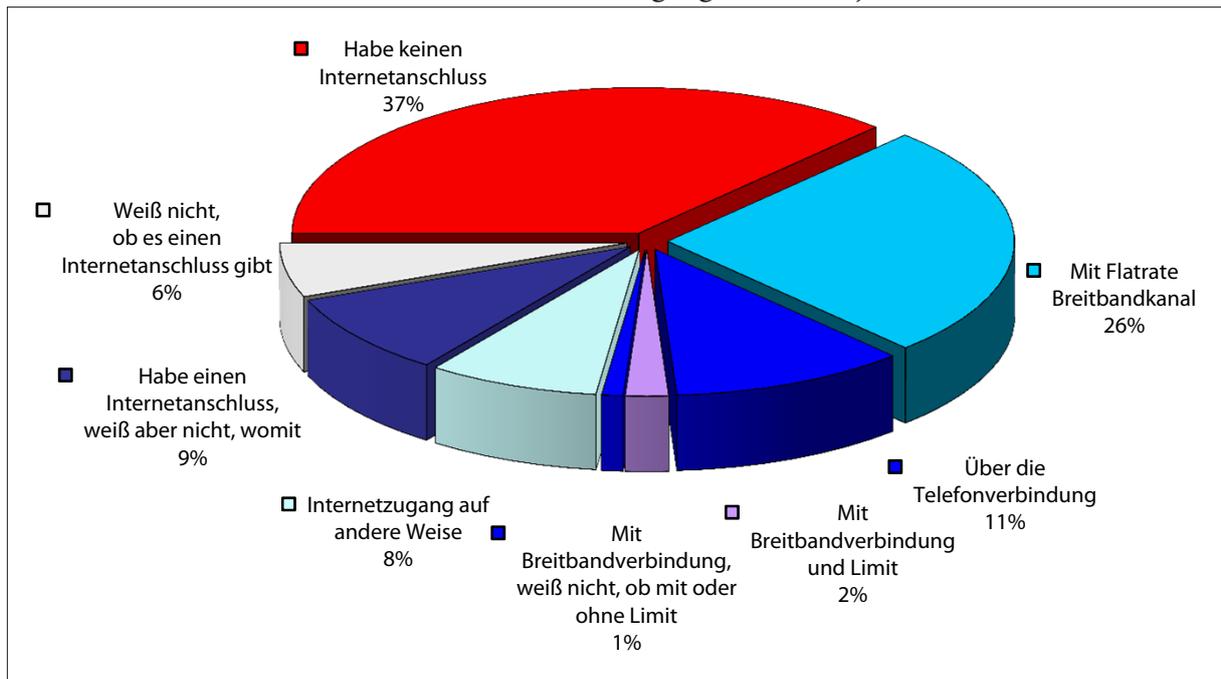
Fernsehen und Internet bei Lewada

Grafik 1: Welche Fernsehsender können Sie bei sich zu Hause ohne Satellit, Kabel und Internet empfangen?



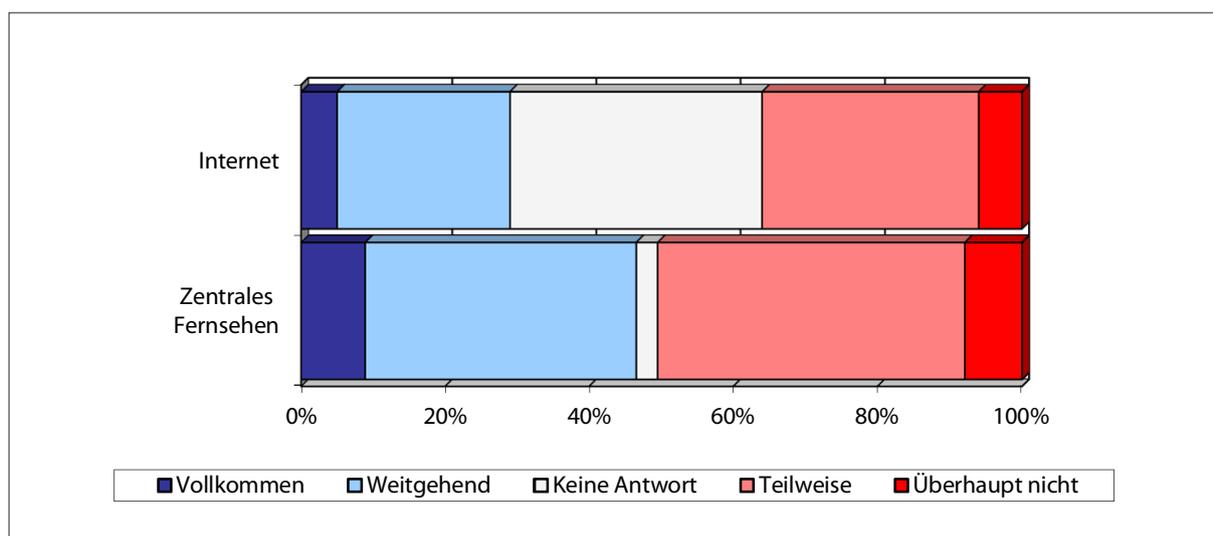
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 21.–24. September 2012, N = 1601, unter: <http://www.levada.ru/print/12-10-2012/rossiyane-o-doverii-televideniyu-radio-i-internetu>

Grafik 2: Haben Sie von zu Hause aus Internetzugang und wenn ja, auf welche Weise?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 21.–24. September 2012, N = 1601, unter: <http://www.levada.ru/print/12-10-2012/rossiyane-o-doverii-televideniyu-radio-i-internetu>

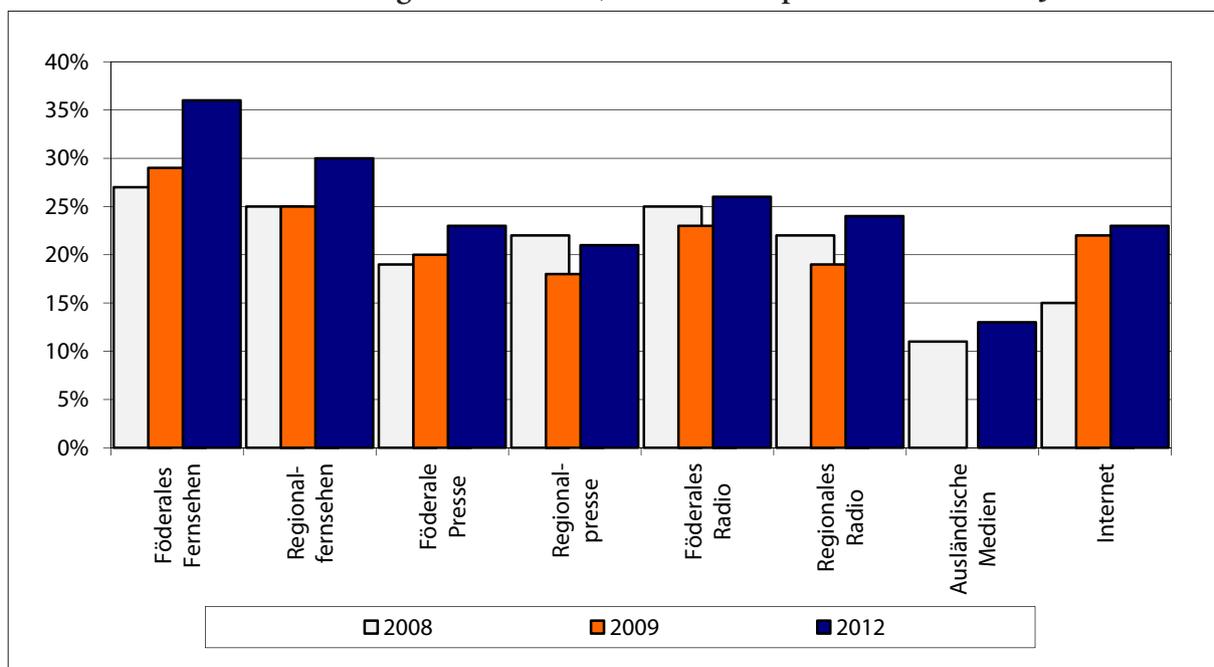
Grafik 3: Vertrauen Sie den Information im Zentralen Fernsehen und dem Internet?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 21.–24. September 2012, N = 1601, unter: <http://www.levada.ru/print/12-10-2012/rossiyane-o-doverii-televideniyu-radio-i-internetu>

Vertrauen in die Medien beim WZIOM

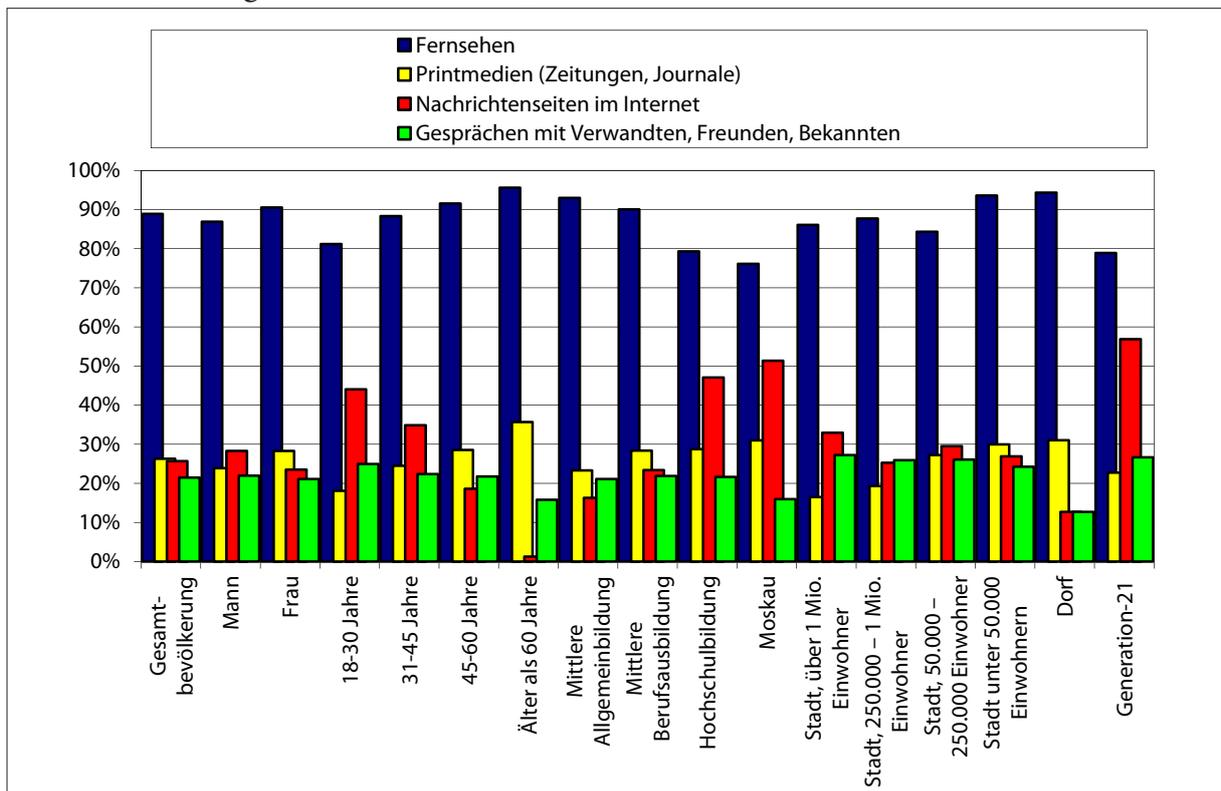
Grafik 4: Vertrauen Sie in folgende Medien? (Anteil der Respondenten, die mit »Ja« antworten)



Quelle: Umfragen des WZIOM vom 21.–22. April 2012, N = 1600, unter: <http://wciom.ru/index.php?id=459&uid=112941>

Die wichtigsten Informationsquellen

Grafik 5: Aus welchen Quellen erfahren Sie am häufigsten Nachrichten, Informationen? (beliebige Zahl an Antworten)

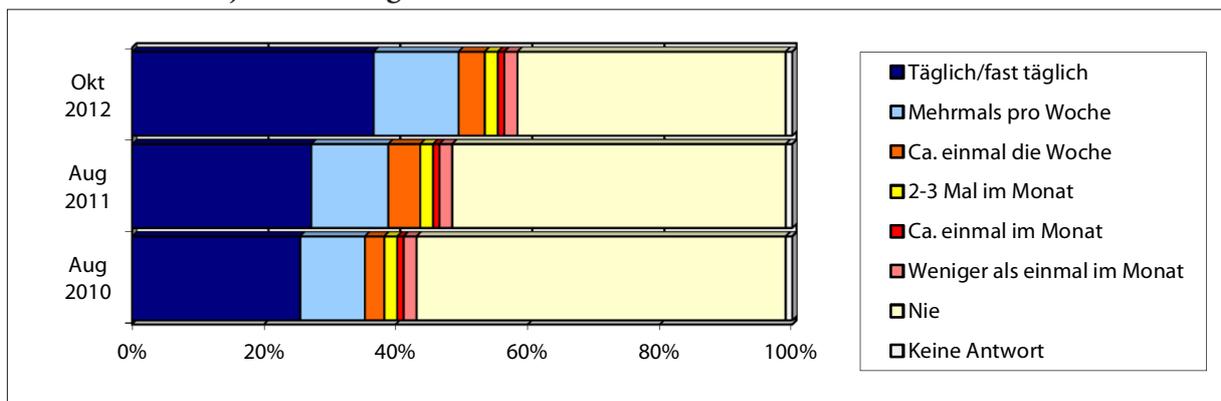


(Anmerkung: mit »Generation-21« bezeichnet das FOM die moderne, gebildete, urbane Mittelschicht)

Quelle: Umfragen der Stiftung öffentliche Meinung (FOM) vom 19.–20. Januar 2013, N = 1500, unter: <http://fom.ru/posts/10823>

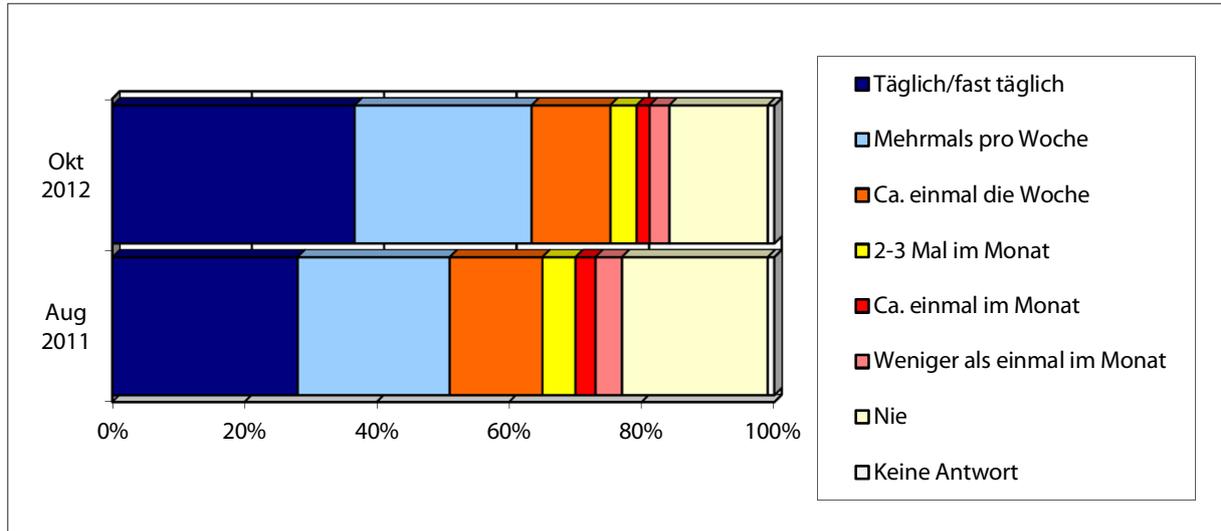
Internetnutzung nach Lewada

Grafik 6: Nutzen Sie persönlich zu Hause, auf Arbeit oder an anderen Orten einen Computer? Wenn ja, wie häufig?



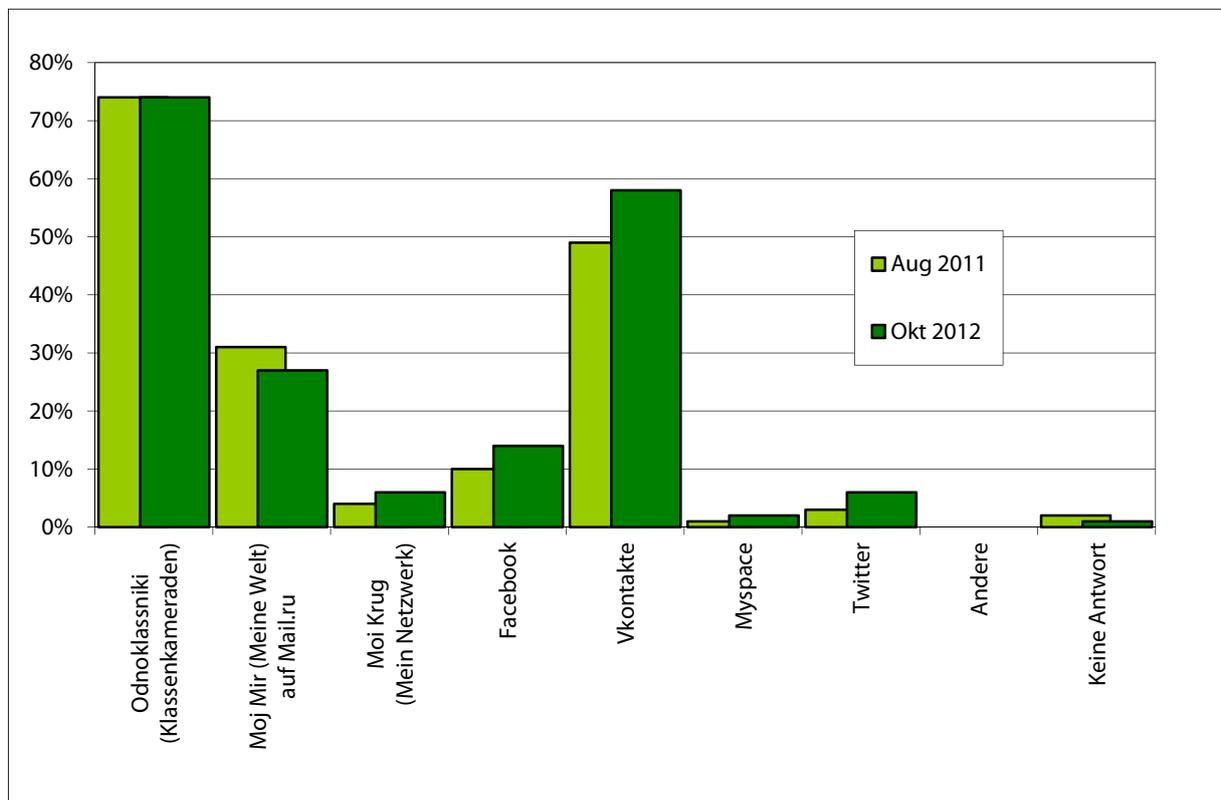
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 1.–19. und 19.–22. Oktober 2012, N = 1516 und 1601, unter: <http://www.lewada.ru/print/12-11-2012/57-rossiyan-polzuyutsya-internetom>

Grafik 7: Nutzen Sie »Soziale Netzwerke« im Internet? Wenn ja, wie häufig?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 1.–19. und 19.–22. Oktober 2012, N = 1516 und 1601, unter: <http://www.levada.ru/print/12-11-2012/57-rossiyan-polzuyutsya-internetom>

**Grafik 8: Welche »Sozialen Netzwerke« nutzen Sie?
(in % derer, die Soziale Netzwerke besuchen)**



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 1.–19. und 19.–22. Oktober 2012, N = 1516 und 1601, unter: <http://www.levada.ru/print/12-11-2012/57-rossiyan-polzuyutsya-internetom>

RANKING

Russische Milliardäre in der Forbesliste 2013

Rang in der Gesamtliste	Rang in Russland	Name	Vermögen (Mrd. US \$)	Alter (Jahre)	Branche
34	1	Usmanow, Alischer	17,6	59	Stahl, Telekommunikation, Investment
41	2	Fridman, Michail	16,5	48	Öl, Banken, Telekommunikation
47	3	Michelson, Leonid	15,4	57	Gas, Chemische Industrie
52	4	Wekselberg, Viktor	15,1	55	Öl, Hüttenindustrie
55	5	Alekperow, Wagit	14,8	62	Lukoil
56	6	Melnitschenko, Andrej	14,4	40	Kohle, Düngemittel
58	7	Potinin, Wladimir	14,3	52	Hüttenindustrie
62	8–9	Lisin, Wladimir	14,1	56	Stahl, Transport
62	8–9	Timtschenko, Gennadij	14,1	60	Öl und Gas
69	10	Prochorow, Michail	13,0	47	Investment
73	11	Mordaschow, Alexej	12,8	47	Stahl, Investment
103	12	Chan, German	10,5	51	Öl, Banken, Telekommunikation
107	13	Abramowitsch, Roman	10,2	46	Stahl, Investment
119	14	Rybolowlew, Dmitrij	9,1	46	Düngemittel
123	15	Machmudow, Iskander	8,7	49	Bergbau, Hüttenindustrie, Maschinenbau
131	16	Deripaska, Oleg	8,5	45	Aluminium, Versorgung
138	17–18	Galizkij, Sergej	8,2	45	Handel
138	17–18	Kusmitschew, Alexej	8,2	50	Öl, Banken, Telekommunikation
150	19	Skotsch, Andrej	7,9	47	Stahl
162	20–21	Fedun, Leonid	7,1	56	Lukoil
162	20–21	Kerimow, Sulejman	7,1	46	Investment
175	22–23	Galtschew, Filaret	6,7	49	Baumaterialien
175	22–23	Jewtuschenkow, Wladimir	6,7	64	Telekommunikation
210	24	Popow, Sergej	5,8	41	Banken
225	25	Awen, Pjotr	5,4	57	Öl, Banken, Telekommunikation
272	26	Abramow, Alexander	4,6	54	Stahl, Bergbau
308	27	Raschnikow, Viktor	4,2	64	Stahl
329	28	Guriew, Andrej	4,0	52	Düngemittel
353	29	Karapetjan, Samwel	3,8	47	Bauprojektierung

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Russische Milliardäre in der Forbesliste 2013 (Fortsetzung)

Rang in der Gesamtliste	Rang in Russland	Name	Vermögen (Mrd. US \$)	Alter (Jahre)	Branche
412	30–31	Nesis, Alexander	3,3	50	Hüttenindustrie, Banken, Düngemittel
412	30–31	Rotenberg, Arkadij	3,3	61	Bauwesen, Röhren, Banken
423	32–33	Bogdanow, Wladimir	3,2	61	Öl
423	32–33	Masepin, Dmitrij	3,2	44	Chemische Industrie
458	34–37	Guzeriew, Michail	3,0	54	Öl, Immobilien
458	34–37	Iliew, Sarach	3,0	46	Immobilien
458	34–37	Kwetnoi, Lew	3,0	47	Zement, Flughäfen
458	34–37	Nisanow, God	3,0	40	Immobilien
490	38	Anisimow, Wasilij	2,9	61	Hüttenindustrie, Immobilien
503	39	Swetakow, Alexander	2,8	45	Banken, Immobilien
554	40	Zwetkow, Nikolai	2,6	52	Banken
589	41	Manasir, Sijad	2,5	47	Bauwesen
613	42–43	Kantor, Wjatscheslaw	2,4	59	Düngemittel, Immobilien
613	42–43	Chatschaturow, Danil	2,4	41	Versicherungen, Banken, Immobilien
641	44–45	Dshaparidse, Alexander	2,3	57	Öl, Dienstleistungen
641	44–45	Mamut, Alexander	2,3	53	Investment
670	46–47	Nusenkis, Viktor	2,2	59	Kohle, Hüttenwesen
670	46–47	Pumpjanskij, Dmitrij	2,2	48	Stahlröhren
704	48–50	Moschkowitsch, Wadim	2,1	45	Landwirtschaft, Bauprojektierung
704	48–50	Ponomarenko, Alexander	2,1	48	Häfen
704	48–50	Skorobogatko, Alexander	2,1	45	Häfen
736	51–52	Frolow, Alexander	2,0	48	Bergbau, Stahl
736	51–52	Kesaew, Igor	2,0	46	Tabakhandel, Handel
792	53–55	Fetisow, Gleb	1,9	46	Telekommunikation, Finanzen
792	53–55	Kljamko, Andrej	1,9	51	Stahl
792	53–55	Makarow, Igor	1,9	50	Gas
831	56–58	Agalarow, Aras	1,8	57	Immobilien
831	56–58	Balakin, Michail	1,8	51	Bauwesen
831	56–58	Sjusin, Igor	1,8	52	Stahl
868	59–60	Kogan, Walerij	1,8	61	Flughäfen
868	59–60	Tariko, Roustam	1,8	50	Banken
882	61–64	Ananjew, Alexej	1,7	48	Banken, IT, Immobilien

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Russische Milliardäre in der Forbesliste 2013 (Fortsetzung)

Rang in der Gesamtliste	Rang in Russland	Name	Vermögen (Mrd. US \$)	Alter (Jahre)	Branche
882	61–64	Ananjew, Dmitrij	1,7	44	Banken, IT, Immobilien
882	61–64	Sedych, Anatolij	1,7	48	Stahlröhren
882	61–64	Skurow, Anatolij	1,7	60	Kohle, Düngemittel
922	65	Moltschanow, Andrej	1,7	41	Baumaterialien
974	66–68	Gridin, Andrej (und Familie)	1,5	57	Kohle, Eisenbahn
974	66–68	Kosogow, Andrej	1,5	51	Öl, Telekommunikation, Banken
974	66–68	Muzoew, Selimchan	1,5	53	Düngemittel, Immobilien
1.031	69–73	Achmedow, Farchad	1,4	57	Erdgas
1.031	69–73	Awdeew, Roman	1,4	45	Banken, Bauprojektierung
1.031	69–73	Boyko, Oleg	1,4	48	Unterhaltungsindustrie, Handel, Immobilien
1.031	69–73	Rahimkulow, Megdet	1,4	67	Investment
1.031	69–73	Rotenberg, Boris	1,4	56	Bauwesen, Röhren, Chemische Industrie
1.088	74–80	Bokarew, Andrej	1,4	46	Kohle Bergbau, Maschinenbau
1.088	74–80	Filatow, Andrej	1,4	41	Häfen, Eisenbahn
1.088	74–80	Mischin, Nikita	1,4	41	Häfen, Eisenbahn
1.088	74–80	Nikolaew, Konstantin	1,4	42	Häfen, Eisenbahn
1.088	74–80	Putilow, Alexander	1,4	60	Öl
1.088	74–80	Sarkisow, Nikolai	1,4	44	Versicherungen, Immobilien
1.088	74–80	Sarkisow, Sergej	1,4	53	Versicherungen und Immobilien
1.107	81–82	Gaponzew, Valentin (und Familie)	1,3	74	Laser
1.107	81–82	Nogotkow, Maxim	1,3	36	Handel, Banken
1.161	83–84	Abysow, Michail	1,3	40	Energie, Elektroenergie
1.161	83–84	Kislow, Sergej	1,3	52	Landwirtschaft, Raffinerien
1.175	85–93	Altuschkin, Igor	1,2	42	Hüttenindustrie
1.175	85–93	Fedjaew, Michail	1,2	50	Kohle, Eisenbahn, Maschinenbau
1.175	85–93	Grigorischin, Konstantin	1,2	47	Elektroenergie
1.175	85–93	Guschtschin, Juri	1,2	68	Süßwaren, Immobilien

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Russische Milliardäre in der Forbesliste 2013 (Fortsetzung)

Rang in der Gesamtliste	Rang in Russland	Name	Vermögen (Mrd. US \$)	Alter (Jahre)	Branche
1.175	85–93	Kondraschew, Pjotr	1,2	63	Düngemittel
1.175	85–93	Kosizyn, Andrej	1,2	52	Hüttenindustrie
1.175	85–93	Lomakin, Anatolij	1,2	60	Düngemittel
1.175	85–93	Maximow, Nikolai (und Familie)	1,2	55	Investment
1.175	85–93	Juschwaew, Gawril	1,2	55	Nahrungsmittel, Immobilien
1.250	94–97	Shigaboutdinow, Albert	1,2	58	Raffinerien, Chemische Industrie
1.250	94–97	Simanowskij, Leonid	1,2	63	Investment
1.250	94–97	Sulteew, Rustem	1,2	59	Raffinerien, Chemische Industrie
1.250	94–97	Wolosh, Arkadij	1,2	49	Internet
1.268	98–106	Baturina, Elena	1,1	49	Bauwesen
1.268	98–106	Korschew, Dmitrij	1,1	49	Handel
1.268	98–106	Kowaltschuk, Juri	1,1	61	Banken, Versicherungen, media
1.268	98–106	Luzenko, Alexander (und Familie)	1,1	50	Agrarbusiness
1.268	98–106	Milner, Juri	1,1	51	Soziale Netzwerke
1.268	98–106	Scherbakow, Wladimir	1,1	63	Fahrzeugbau
1.268	98–106	Shaimiew, Airat	1,1	50	Raffinerien, Chemische Industrie
1.268	98–106	Shaimiew, Radik	1,1	48	Raffinerien, Chemische Industrie
1.268	98–106	Troizkij, Dmitrij	1,1	48	Handel
1.342	107–110	Grusdew, Wladimir	1,0	46	Investment
1.342	107–110	Kamenschtschik, Dmitrij	1,0	44	Flughäfen
1.342	107–110	Charitonin, Viktor	1,0	40	Pharmazeutische Industrie
1.342	107–110	Zikaljuk, Sergej	1,0	54	Versicherungen

Quelle: <http://www.forbes.com/billionaires/list/>, 5. März 2013; Vermögen kalkuliert im März 2013

Vom 21. Februar bis zum 6. März 2013

21.02.2013	Der Kinoregisseur Alexej German stirbt im Alter von 75 Jahren in St. Petersburg. German gilt als Perfektionist, der im Laufe seiner 40-jährigen Karriere 5 Langfilme produzierte, darunter »20 Tage ohne Krieg« und »Chrystaljow, maschin!«
21.02.2013	Ein Moskauer Bezirksgericht erlässt gegen den georgischen Politiker Giwi Targamadse wegen der Vorbereitung und Organisation von Massenunruhen in Russland einen internationalen Haftbefehl.
21.02.2013	Ministerpräsident Dmitrij Medwedew vereinbart auf Kuba bei einem Treffen mit Staatschef Raul Castro einen Schuldenerlass. Rund 30 der ca. 35 Mrd. US-Dollar kubanischen Schulden aus Sowjetzeiten werden erlassen.
22.02.2013	Die Staatsduma verabschiedet in Erster Lesung einen Gesetzesentwurf des Präsidenten, der den Besitz ausländischer Konten und Staatsanleihen durch Minister und Staatsbeamte sowie deren Familienangehörige untersagt. Der Entwurf konkurriert mit einer weitergehenden Vorlage, die Abgeordnete von »Einiges Russland« im August 2012 eingebracht hatten.
22.02.2013	Sicherheitskräfte töten an der tschetschenisch – inguschetischen Grenze zwei Untergrundkämpfer.
23.– 24.02.2013	Der Parteitag der Kommunistischen Partei Russlands (KPRF) wählt einstimmig Gennadij Sjuganow für vier weitere Jahre zum Parteivorsitzenden.
27.02.2013	Der Sprecher des russischen Strafverfolgungskomitees Wladimir Markin erklärt, dass der Blogger und Oppositionsaktivist Alexej Nawalnyj seinen Anwaltsstatus illegal erworben habe. Die Anwaltskammer des Gebiets Kirow widerspricht dem noch am gleichen Tag.
28.02.2013	Neuer Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft »Kurorte Nordkaukasus« wird Maxim Bystrow, der Stellvertreter des Präsidialbevollmächtigten im Föderalbezirk Nordkaukasus.
28.02.2013	Auf einer Sitzung des nationalen Sicherheitsrates werden Fragen der Innenpolitik und internationale Probleme erörtert.
28.02.2013	Staatsbesuch des französischen Präsidenten Francois Hollande in Moskau. Nach Gesprächen mit Wladimir Putin werden Verträge zur Zusammenarbeit bei Handel und Wirtschaft vereinbart, unter anderem in den Bereichen Energie, Transport, Investitionen und Hochtechnologien.
01.03.2013	Die britischen Behörden gewähren Andrej Borodin, dem früheren Vorsitzender der Bank Moskwj politisches Asyl. In Russland wird Borodin wegen Betrug und Unterschlagung von Staatsgeldern gesucht.
02.03.2013	In Moskau finden zwei Demonstrationen statt. Ein patriotischer »Marsch zum Schutz der Kinder«, nach offiziellen Angaben mit 12.000 Teilnehmern, sowie ein »Sozialmarsch« oppositioneller Bewegungen, an dem offiziell 1000 Personen teilnehmen. Auch in St. Petersburg nehmen ca. 500 Personen an einem »Sozialmarsch« teil.
03.03.2013	Der Schweizer Theaterregisseur Milo Rau stellt im Moskauer Sacharow-Zentrum in der Veranstaltung »Moskauer Prozesse« unter anderem das Gerichtsverfahren gegen »Pussy Riot« nach.
04.03.2013	General-Major Pawel Kuratschenko wird neuer Oberbefehlshaber der Luft- und Raketenverteidigung (PWO und PRO).
04.03.2013	Präsident Wladimir Putin empfängt seinen ukrainischen Amtskollegen Viktor Janukowitsch. Im Zentrum des Gesprächs stehen die Zukunft des Gaslieferungsvertrags sowie eine mögliche Mitgliedschaft der Ukraine in der Zollunion.
05.03.2013	Generalmajor Jewgenij Burdinskij, Stellvertretender Leiter der Hauptabteilung für Organisation und Mobilisierung des russischen Generalstabs, gibt bekannt, dass sich im Jahr 2012 ca. 250.000 Russen dem Armeedienst entzogen haben.
05.03.2013	Präsident Wladimir Putin nimmt an der erweiterten Sitzung des Kollegiums der Generalstaatsanwaltschaft teil. Als Prioritäten der zukünftigen Arbeit nennt Putin den Kampf gegen Korruption, Extremismus und Unregelmäßigkeiten in der Wohnungs- und Kommunalwirtschaft.
06.03.2013	Präsident Wladimir Putin kondoliert zum Tod des venezuelanischen Präsidenten Hugo Chavez. Rosneft-Präsident Igor Setschin wird Putin bei der Beerdigung vertreten.

Sie können die gesamte Chronik seit 1964 auch auf <http://www.laender-analysen.de/russland/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Die Russland-Analysen werden von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und von Mangold Consulting GmbH unterstützt.



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach Stiftung

MANGOLD
Consulting

Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Verantwortlicher Redakteur: Hans-Henning Schröder

Recherche, Übersetzungen und Sprachredaktion: Christoph Laug, Hartmut Schröder

Satz: Matthias Neumann

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2013 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Abstracts der Artikel aus Osteuropa 1/2013

OSTEUROPA 1/2013 ist erschienen. Das Heft ist der russischen Erinnerung an das Jahr 1812 gewidmet. Die Autorinnen und Autoren untersuchen, welchen Stellenwert der Sieg über Napoleon im kulturellen Gedächtnis hat und analysieren im Rückblick auf das Jubiläumsjahr, wie der Mythos von Politik und Gesellschaft instrumentalisiert wird. Das Heft hat 176 Seiten, 43 Abbildungen und kostet 15,00 Euro. Bestellungen bitte unter osteuropa@dgo-online.org. Es folgende Beiträge:

Anna Ananieva, Klaus Gestwa

1812 in Russland und Europa

Inszenierung, Mythen, Analyse

Der Russlandfeldzug, zu dem die Grande Armée im Juni 1812 aufbrach, markiert in der politischen, sozialen und kulturellen Geschichte Europas eine Zäsur. Wenige Monate später war Moskau niedergebrannt. Napoleons Armee zerfiel auf dem Rückzug, das Russische Reich stieg zum »Retter Europas« auf. Diese Kriegereignisse führten vor 200 Jahren zu einer Neuordnung Europas. Sie ging mit innergesellschaftlichen Veränderungen einher, beschleunigte die nationale Selbstfindung und wurde zu einem Gegenstand der Erinnerungsarbeit.

Vadim Parsamov

Mythos und Ideologie

1812 und die Idee des »Volkskriegs«

In Russlands kulturellem Gedächtnis ist die Vorstellung verbreitet, dass Napoleons Truppen in einem Krieg mit dem russischen Volk zerrieben worden seien. Tolstoj machte das Bild vom »Volkskrieg« populär. Stalinistische Hofhistoriker verfeinerten dieses Bild mit marxistischen Denkfiguren. Bis heute dominiert dieses Denken die russische Historiographie. In Bezug auf 1812 mangelt es an Quellen- und Ideologiekritik. Eine Neubewertung steht aus.

Elisabeth Cheauré

»Adler im Kopf, Schlangen im Herzen ...«

Napoleon, Borodino und nationale Identität in Russland

Der Krieg gegen Napoleon ist in Russland bereits kurze Zeit nach der Schlacht von Borodino im Jahr 1812 zu einem Kernelement des offiziellen nationalen Selbstverständnisses geworden. Die staatliche Erinnerungspolitik hat das Gedenken an den Sieg im Vaterländischen Krieg seitdem immer wieder für aktuelle Bedürfnisse instrumentalisiert. Vor allem in Krisenzeiten dient die Erinnerung an den Sieg im Krieg dazu, Herrschaft zu legitimieren und akute Probleme zu kaschieren. Zugleich aber stimulierte der »Mythos Napoleon« subversive Kritik an den Verhältnissen im eigenen Land und Diskussionen um Russlands Rolle in Europa.

Elena Višlenkova

Feiger Feind, edles Volk

Russische Karikaturen im Krieg von 1812

Die 1812 entstandenen Napoleon-Karikaturen sind ein Prototyp des russischen politischen Plakats. Sie zeigen einen schwachen und feigen Feind sowie ein heldenhaftes russisches Volk. Ihre volkstümliche Bildsprache unterscheidet sie von britischen oder deutschen Karikaturen aus der gleichen Zeit. Da das einfache Volk in Abgrenzung zum Feind als edel und gut dargestellt wurde, verbot die Zensur nach dem Ende des Krieges und der Wiederherstellung der alten sozialen Ordnung die Karikaturen.

Regine Nohejl

»Ruhm dir auf ewig, Borodino!«

Der Vaterländische Krieg in Russland 2012

Der Vaterländische Krieg von 1812 ist in Russland zu einem universalen Geschichtsmärchen geworden. Es handelt von einem übermächtigen Aggressor aus dem Westen, den Russland aufgrund seiner moralischen Überlegenheit letzt-

lich doch besiegt. Diese Geschichte wird bereits seit dem Krimkrieg in Situationen äußerer Bedrohung immer wieder erzählt. Auch zur Legitimation der Putinschen »Machtvertikale« wird es heute gern eingesetzt. Die 200-Jahr-Feier in Borodino zeigte, welche große Bedeutung patriotische Mobilisierung für das Regime hat. Offizielle Gremien wachten über die korrekte Darstellung der Helden von 1812. »Napoleon besiegen« war ein zentrales Motto des Schulunterrichts.

Denis A. Sdvižkov

Unbequemes Gedächtnis

Borodino und Leipzig

Eine »Archäologie« des Gedächtnisses hilft zu rekonstruieren, wie sich Schichten der Erinnerung an die Schlachten von Borodino 1812 und Leipzig 1813 abgelagert haben. Ursprünglich handelte es sich um imperiale und nationale Orte zur Erinnerung an den Krieg gegen die napoleonischen Truppen. Aus diesen Erinnerungsorten nun europäische zu machen, erweist sich als schwierig.

Boris Belge

Kanonendonner und Glockenklänge

Petr Čajkovskijs Festouvertüre 1812

Čajkovskijs Overtüre 1812 gehört zu den beliebtesten russischen Kompositionen. Sie ist nicht nur wegen ihrer bombastischen Instrumentation und der akustischen Effekte hörensenswert. Das Werk ist auch eine wichtige historische Quelle. Es verrät jedoch mehr über den Hintergrund seiner Entstehungszeit als über das Geschehen von 1812. Als »virtuelle Kriegserfahrung« zur Einweihung der Christi-Erlöser-Kathedrale im Jahr 1882 spielt sie eine besondere Rolle in der russischen Erinnerungspolitik.

Christine Engel

»Krieg und Frieden«

1812 bei Tolstoj und bei Dornhelm

Lev Tolstoj zeigt in seinem Roman *Krieg und Frieden* (1868/69) anhand von vier Familien, wie der Krieg von 1812 die gesellschaftlichen Widersprüche und den Epochenbruch an die Oberfläche bringt. Robert Dornhelm geht es in seiner TV-Adaption (2007) dagegen weniger um die Spannung zwischen persönlichem Schicksal und großer Geschichte, sondern um die Transformation des Romans in ein (globalisiertes) Melodram. Im Vordergrund stehen dabei der private Bereich und mit ihm ganz allgemeine Gefühle wie Liebe, Hoffnung oder Trauer.

Konstantin Rapp

Der »Vaterländische Krieg«

Das Jubiläum 1912

Russlands Jahrhundertfeiern zum Vaterländischen Krieg von 1812 wurden von Staat, Militär und Kirche unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit organisiert. Durch die Ausblendung der krisenhaften Gegenwart zu Gunsten der Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit suchte Russlands Zarenregime die Nation um den Thron zu einen. Die offiziellen Veranstaltungen und Projekte zum 100. Jahrestag bezogen ihre Wirksamkeit wesentlich daraus, dass das Regime an das traditionelle Narrativ anknüpfte, wonach Russland als geistig-moralische Führungsmacht und Hort des wahren Christentums Angriffe scheinbar überlegener westlicher Gegner stets erfolgreich abzuwehren imstande sei.

Igor' Ermačenko

Im Prisma des Sieges

Russisch-japanischer Krieg und Erster Weltkrieg

Als sich der Krieg von 1812 zum 100. Mal jährt, ist die militärische Kraft des Russischen Reichs erschüttert und die politische Macht des Zaren geschwächt. Daher wendet sich das Zarenreich der glorreichen Vergangenheit zu. Die offiziellen Feierlichkeiten sollen Monarchie und Gesellschaft in Erinnerung an den »Vaterländischen Krieg« vereinen. Zwei Jahre später bedient sich die Kriegspropaganda der Erinnerungspolitik.

Hans Hecker

1812 – Napoleon in Russland

Eine Literaturschau

Der russisch-französische Krieg von 1812 bis 1814 jährt sich zum 200sten Mal. Zu diesem Anlass sind mehrere, teilweise herausragende und glänzend geschriebene Bücher erschienen, die unterschiedliche Akzente setzen: Dominic Lieven würdigt vor allem die Rolle Russlands im Kampf gegen Napoleons Hegemonialstreben. Adam Zamoyski schildert umfassend den Verlauf des Russlandfeldzuges und geht dem Mythos Napoleon nach. Weitere Monographien und Memoiren erzählen die Ereignisse aus der Perspektive der einfachen Soldaten und verdeutlichen unmittelbar das Grauen des Krieges.

Karlheinz Kasper

»Manuskripte brennen nicht«

Russische Literatur in Erst- und Neuübersetzungen 2012

Mit 42 Titeln war die russische Literatur 2012 auf dem deutschen Buchmarkt stark vertreten. Zu den Highlights zählten die Neuübersetzungen von Gončarovs *Oblomov* und Bulgakovs *Meister und Margarita*, deren jetzige deutsche Sprachform der Rezeption überraschende Impulse gab. Erst- und Neuübersetzungen verliehen auch der Dichtung Bal'monts, Achmatovas, Cvetaevas und ausgewählter Lyriker von 1800 bis 2000 frischen Glanz. Prosa von Belyj, Prokof'ev, Levi, Gazdanov und Petrov wurde der Vergessenheit entrissen. In der Gegenwartsliteratur ließen sich Spuren der oberirdischen Avantgarde sowie ein verstärktes Interesse für das tradierte Thema der Intelligencija nachweisen. Engagierte Frauen meldeten sich zu Wort. Ansätze einer gesellschaftlich relevanten Protestliteratur waren zu beobachten.

Klaus Segbers

Fehlgedeutete Mängelliste

Zur angeblichen Krise der Russlandexpertise

Jüngst wurde Klage geführt, dass das Wissen in Deutschland über die aktuellen Entwicklungen in Russland zu gering sei. Die Lage der Russlandforschung in Deutschland sei prekär, der Bedarf von Öffentlichkeit und Politik an Analyse und Einordnung könne nicht mehr befriedigt werden. Weder trifft diese Diagnose zu, noch überzeugt die Forderung, mehr Nachwuchs auszubilden und ein Zentrum für Russlandstudien zu gründen.

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de



Die Länder-Analysen bieten regelmäßig kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.

Die einzelnen Länder-Analysen werden von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde jeweils mit unterschiedlichen Partnern und Sponsoren herausgegeben.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de